

Der Kirche mit Kindern - Kalender 2019

Unterwegs im Auftrag des Herrn – Gottes Frauen und Männer

Das Konzept und was man mit dem Kalender
im Kindergottesdienst / bei Kinderbibelwochen machen kann

In dieser Ausarbeitung finden Sie:

Zum Konzept	2
• Warum?	2
• Die Bilder	2
Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann	2
Eine Kinderbibelwoche mit dem Kalender	2
Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann	3
• 1. Schritt: Bildbetrachtung und biblische Geschichte	3
• 2. Schritt: Kreative Vertiefung – Zwei grundsätzliche Möglichkeiten	3
2.1. Malen	3
2.2. Nachspielen	4
Vorschlag für einen liturgischen Ablauf	5
Die monatlichen Ausarbeitungen mit Erzählvorschlag und Kreativideen	
• Januar	6
• Februar	10
• März	13
• April	16
• Mai	19
• Juni	21
• Juli	24
• August	27
• September	30
• Oktober	34
• November	36
• Dezember	39

Viel Freude mit dem Kalender und den Geschichten dazu!

Christiane Zimmermann-Fisb

Zum Konzept

Warum?

Dieses Mal war es die Idee, Frauen und Männer vorzustellen, die im Auftrag Gottes unterwegs sind, von Gott selbst ausgewählt. Oft sind es Charaktere mit „Mängeln“: zu jung (Jeremia), zu alt (Hanna), Mörder (Mose), Verfolger (Paulus), Verräter (Petrus), Feigling (Jona, Josef), die sich erst durch und mit Gott ihrer Aufgabe gewachsen fühlen. Es geht darum zu zeigen, dass Gott jedem und jeder zutraut und Chancen gibt, in seinem Auftrag unterwegs zu sein. Scheitern und Versagen gehören dazu, hindern Gott aber niemals an seiner Wahl. Daher finden sich in den Ausarbeitungen, wenn möglich, immer beide Seiten der ausgewählten Personen. Wir wollen damit Kinder stark machen, sich selbst als wertvoll und von Gott ausgewählt wahrzunehmen, obwohl sie – wie alle Menschen – nicht perfekt sind. Gott wählt ja gerade die Unperfekten. Außerdem ist es spannend mit den Kindern zu überlegen, ob auch Kinder im Auftrag Gottes unterwegs sein können und wie die verschiedenen Aufträge Gottes wohl im Alltag aussehen können.

Die Bilder

Sie illustrieren dieses Mal die jeweilige biblische Geschichte.

Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann

Nutzen Sie die möglichen Synergieeffekte zwischen dem Kalender als Weihnachtsgeschenk und seinem Einsatz im Kindergottesdienst. So kann Ihr Geschenk das ganze Jahr über immer wieder im Kindergottesdienst auftauchen. Die ausgewählten Geschichten entwickeln damit für die Kinder eine neue Tiefe und der Bezug zwischen Kindergottesdienst und dem Weihnachtsgeschenk wird sehr intensiv.

- **Ein Weihnachtsgeschenk**

Schenken Sie den Kalender Ihren Kindergottesdienstkindern zu Weihnachten. Gestalten Sie die freie Seite „Liebe Grüße von Deiner Kirchengemeinde!“ mit Ihrem Team, damit der Kalender ein persönliches Geschenk für Ihre Kindergottesdienstkinder wird.

- **Im monatlichen Kindergottesdienst**

Gestalten Sie ein Jahr zu den Männern und Frauen, die in Gottes Auftrag handeln. So haben Sie ein zusammenhängendes Thema, das aber mit der Geschichte für den jeweiligen Monat eine in sich geschlossene Einheit bildet.

- **Im wöchentlichen Kindergottesdienst**

Reservieren Sie einen Sonntag im Monat für die Geschichte vom Kalender. So werden Kindergottesdienst und der Kalender zu Hause an der Wand eng miteinander verzahnt.

Eine Kinderbibelwoche mit dem Kalender

Sie können die einzelnen Vorschläge auch nutzen, um damit eine Kibiwo zu den Frauen und Männern zu gestalten, die in Gottes Auftrag handeln. Wählen Sie die Personen nach Ihren Wünschen aus, aber auch im Hinblick auf die von Ihnen benötigte Anzahl von Kibiwo-Tagen. Durch die Woche können ein Mädchen und ein Junge, gespielt von Mitarbeitenden, führen. Sie bilden die Identifikationsfiguren für die Kinder und bringen die Frage ein, ob und wie Kinder im Auftrag Gottes unterwegs sein können.

Die Anspielszenen müssen Sie allerdings noch selbst entwickeln!

In der Gruppenphase wird dann die jeweilige Geschichte erzählt und kreativ vertieft.

Planen Sie bitte auch eine Imbiss-Pause in der Gruppenphase ein.

Als liturgischen und zeitlichen Rahmen nehmen Sie bitte, was in Ihrer Gemeinde für Kibiwo üblich und vertraut ist.

Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann

1. Schritt: Bildbetrachtung, Kalendertext und biblische Geschichte

- Bringen Sie das Kalenderbild mit.
- Lassen Sie die Kinder beschreiben, was sie auf dem Bild sehen.
- Lesen Sie den dazugehörigen Kalendertext vor.
- Gesprächsimpulse: „Ich frage mich, welche Geschichte sich wohl hinter diesem Bild versteckt?“ Die Kinder können Vermutungen anstellen.
- Erzählen Sie dann - wenn möglich frei - die biblische Geschichte.

2. Schritt: Kreative Vertiefung – Zwei grundsätzliche Möglichkeiten

2.1. Malen

Die Kinder können im Anschluss ein eigenes Bild zu der biblischen Geschichte malen. Legen Sie dann mit den Kindern zusammen aus allen fertigen Bildern und dem Kalenderbild die Geschichte noch einmal nach, schauen Sie sie gemeinsam an, entdecken sie evtl. vielgemalte Schwerpunkte oder auch Lücken und erzählen Sie die Geschichte gemeinsam mit den Kindern anhand der Bilder noch einmal in Kurzfassung nach.

Stellen Sie den Kindern möglichst unterschiedliches Malmaterial zur Verfügung, z. B. (bitte auswählen):

- weißes und schwarzes Papier / Tonkarton in verschiedenen Größen (von DIN A6 bis DIN A1)
- bespannte Keilrahmen in verschiedenen Größen
- Wachsmalstifte und Kratzer
- Jaxon-Pastell-Ölkreiden
- Bunt- und Bleistifte, Radiergummi
- Zeichenkohle
- Aquarellstifte und Wasser
- Wasserfarben, Wasser und Pinsel
- Acrylfarben, Pinsel, Pappteller als Malerpalette (Acrylflecken sofort mit kaltem, klarem Wasser auswaschen, keine Seife verwenden)
- Zuckerkreide (Normale bunte Schultafelkreide (in Stücken) mindestens 20 Minuten in Wasser mit reichlich Zucker legen, Kreide muss nur eben vom Wasser bedeckt sein. Die Zuckerkreide, auch Zauberkreide genannt, zum Abtropfen kurz auf Küchentuch legen. Gemalt wird mit den noch feuchten Kreiden auf schwarzem Papier. Der Zaubereffekt liegt darin, dass die Kreide erst nach dem Trocknen auf dem schwarzen Papier richtig kräftig und leuchtend zu sehen ist. Die Kreide lässt sich nach dem Trocknen auch nicht mehr verwischen.)
- Zeitungen oder Folie zum Unterlegen
- Mülltüten mit Löchern für Arme und Kopf als Malkittel

ODER

2.2. Nachspielen

- Bringen Sie Verkleidungsmaterial mit (verschieden große Tücher, Krippenspiel- oder geeignete Karnevalskostüme, Gürtel, Seile, Schnüre, Sicherheitsnadeln, Wäscheklammern, Modeschmuck, Requisiten passend für die jeweilige Geschichte, eine Klangschale/Triangel/Glocke) mit und lassen Sie die Kinder die Geschichte nachspielen.
- Zunächst wird die Geschichte einmal vorgelesen. Dafür müssen Sie ggf. noch eine eigene Erzählung schreiben, in der gut beschrieben wird, was die Personen in der Geschichte alles machen. Das hilft den Kindern zu spielen und eine Vorstellung von ihrer Rolle zu bekommen.
- Dann suchen sich die Kinder eine Rolle aus (mögliche Rollen: alle Personen aus der Geschichte; bei Älteren sind aber auch Rollen möglich, die Gefühle oder Stimmungen ausdrücken, z. B. Angst, Freude, neuer Mut oder auch Gegenstände oder Tiere als Rolle). Wichtig dabei: Die Kinder wählen frei. Bei jüngeren Kindern müssen mögliche Rollen benannt werden und es wird gemeinsam überlegt, was die jeweilige Person alles tun kann. Je älter die Kinder sind, umso weniger sollten Rollen benannt werden, weil das eine Engführung bedeutet. Alles in der Geschichte kann als Rolle gewählt werden. Wenn nicht jede Rolle besetzt ist, macht das nichts. Man denkt sich dann die Person und spielt mit „der Luft“. Auch wenn Rollen mehrfach besetzt sind, ist das in Ordnung. Dann stehen eben mehrere „Miriams“ nebeneinander. Wichtig ist, dass jedes Kind die Rolle übernehmen kann, die es sich selbst auswählt!
- Wichtig: Die Kinder müssen in ihren Rollen nichts sagen, spielen alles nur pantomimisch. Das muss ihnen vorher gesagt werden! Es kann sein, dass es sich während des Spiels ergibt, spontan etwas zu sagen. Das ist in Ordnung.
- Die Kinder sollen ihre gewählten Rollen durchhalten, auch wenn in der Geschichte gerade nicht ausdrücklich von ihnen die Rede ist. Das muss man ihnen vor Spielbeginn sagen!
- Wichtig: Die Gruppe spielt für sich selbst! Hier wird kein Stück eingeübt, dass man nachher anderen vorspielt!
- Zu beachten: Wer aus der Gruppe nicht mitspielen, sondern nur zuschauen möchte, darf auch das!
- Nachdem die Rollen verteilt sind, verkleiden sich die Kinder, wie sie es für ihre Rolle für passend halten.
- Die Kinder einigen sich, evtl. mit Hilfe der Mitarbeitenden darauf, wo im Raum welche Szene spielt, dekorieren evtl. ein wenig dazu. Falls es mehrere Kinder in einer Rolle gibt, können sie sich noch ein wenig absprechen, wer was machen will.
- Dann gibt es eine Interview-Runde, in der jede/r noch einmal laut sagt, wen sie/er spielt, und evtl. worauf es ihr/ihm dabei ankommt/was sie/er selber in dieser Geschichte erleben will. Dazu geht der/die Spielleiter/in als Reporter/in mit einem „Spielmikro“ herum und fragt jedes Kind: „Wer bist du? Was möchtest du in der Geschichte erleben? Was erwartest du dabei?“ o. ä.
- Eine Klangschale o. ä. wird angeschlagen als Zeichen, dass das Spiel beginnt.
- Nun wird die Geschichte noch einmal langsam vorgelesen und die Kinder spielen dazu. Beim Vorlesen bitte darauf achten, dass die Kinder Zeit haben, eine Szene auszuspielen.
- Am Schluss wird die Klangschale erneut angeschlagen zum Zeichen, dass das Spiel zu Ende ist.
- Es schließt sich eine „Wie war es? Was habe ich erlebt?“ – Runde an. Dabei bleiben die Kinder zunächst noch in ihren Rollen. In einem zweiten Durchgang können die Kinder auch Beobachtungen aus dem Spiel mitteilen. In diesen beiden Runden können, aber müssen die Kinder nicht antworten. Das ist anders als bei der Interview-Runde zu Beginn!
- Wenn Zeit und noch Lust ist, kann die Geschichte ein zweites Mal mit neuer Rollenverteilung (wer möchte) gespielt werden.

Vorschlag für einen liturgischen Ablauf

- **Begrüßung**
- evtl. **Kollekte** einsammeln (durch ein Kind)
- **Lied**
- **Eingangswort** und / oder **Kerzenritus**
 Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
(Es werden drei Kinder ausgewählt, die gleich die Kerzen anzünden. Dafür bitte lange Kaminstreichhölzer bereitlegen oder einen Anzündler!)
 Die erste Kerze zünden wir an für Gott.
 Er hat uns das Leben gegeben und zu ihm kehrt es auch wieder zurück.
(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die erste Kerze an.
Alle singen: Du bist da, wo Menschen leben)
 Die zweite Kerze zünden wir an für Jesus.
 Er hat uns gezeigt, dass Gott uns liebt und wie wir liebevoll miteinander umgehen können.
(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die zweite Kerze an.
Alle singen: Du bist da, wo Menschen lieben)
 Die dritte Kerze zünden wir an für den Heiligen Geist.
 Er gibt uns Hoffnung und tröstet uns, wenn wir traurig sind.
(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die dritte Kerze an.
Alle singen: Du bist da, wo Menschen hoffen + Halleluja-Strophe mit Klatschen.
Lied: Du bist da, wo Menschen leben. (in: Kirche mit Kindern Liederbuch, hg. v. Rhein. Verband für Kindergottesdienst, S. 37 oder MenschensKinderLieder 1,42)
- **Psalm** (mit Kehrvors, z. B. aus „Dir kann ich alles sagen, Gott“ zu bestellen beim Rhein. Verband für Kindergottesdienst, 0202 28 20 310, kigo@ekir.de, www.kindergottesdienst.org, Preis 10,- €)
- Kinder können **Steine** / **Blumen** zur Mitte / zum Altar bringen und dort ablegen.
Wer mag, kann auch sagen, wofür Stein (Trauriges/Schweres/Klage/Schuld) oder Blume (Schönes/Dank/erfahrene Gnade) gelegt werden.
- **Lied**
- **Geschichte**
- **Kreative Vertiefung**
- **Lied**
- evtl. **Geburtstagskinder, Taufferinnerung, Abendmahl**
- **Fürbitte Vaterunser**
- **Segen**
- **Schlusslied**

Januar

Da schaute er sich nach allen Seiten um, und als er sah, dass kein Mensch da war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand. (2. Mose 2,12)

Gott sprach zu Mose: Ich will mit dir sein. (2. Mose 3,12)

Erzählung als Schattenspiel zu 2. Mose 2,11 – 3,14

Material

- Schattenspielrahmen (Man nimmt z. B. einen Klappbock aus dem Baumarkt und legt darüber ein weißes Baumwolltuch / Bettlaken. Am Rand, wo es auf dem Holzrahmen liegt, muss das Tuch doppelt liegen. Dann am Rand entlang alles mit einem großen Tacker stramm gespannt fest tackern.
- Strahler
- Schattenspielfiguren (Die benötigten Figuren werden unten beschrieben. Bitte aufzeichnen, aus Pappe / Kopierkarton ausschneiden, mit Tesakrepp an Schaschlikspießen befestigen)
- rotes Transparentpapier
- ein Tisch, auf dem der Schattenspielrahmen steht
- ein großes Tuch über dem Tisch, damit man nicht unter den Tisch sehen kann, denn dahinter sitzen die Spieler*innen

Anleitung

Eine Person liest die Geschichte langsam vor. Sie sitzt dabei so, dass sie das Schattenspiel selbst sehen kann. Ein oder zwei andere bewegen die Figuren.

Geschichte

Was man macht	Was man erzählt
<p><i>Alle Anweisungen aus Sicht der Spieler*innen, die von hinten auf die Leinwand schauen.</i></p> <p>Pyramidenkulisse mit Tesakreppröllchen links oben an die Leinwand kleben.</p> <p>Strahler anschalten.</p> <p>Mosefigur von rechts ins Bild führen und beim Erzählen hin- und hergehen lassen.</p>	
	<p>Das ist Mose. Er lebte in Ägypten. Er wuchs auf am Hof des Königs von Ägypten. Aber er war kein ägyptischer Prinz. Die Königstochter hatte ihn als Baby gefunden und aufgenommen. Mose wusste nicht, wo er wirklich herkam.</p>
<p>Strahler ausschalten.</p> <p>Mosefigur wegnehmen.</p> <p>Steinkulissen unterhalb der Pyramiden mit Tesakreppröllchen auf die Leinwand kleben.</p> <p>Strahler anschalten.</p> <p>Von links Israelitengruppe ins Bild führen und beim Erzählen hin- und hergehen lassen.</p>	
	<p>In Ägypten lebten nicht nur Ägypter. Dort lebten auch die Menschen vom Volk Gottes, die Israeliten. Sie lebten nicht gut. Sie waren Sklaven der Ägypter. Sie mussten tun, was die Ägypter ihnen befahlen. Und oft befahlen die</p>

	Ägypter: „Tragt die schweren Steine zu unseren Baustellen. Baut damit neue Pyramiden.“
<i>Israelitengruppe in der Bildmitte unten anhalten. Von links einen Ägypter mit Peitsche auf die Israeliten zugehen lassen.</i>	
	Wenn die Israeliten nicht gehorchten oder nicht mehr konnten, dann wurden sie geschlagen.
<i>Mosefigur von rechts heranzuführen.</i>	Eines Tages kam Mose auf einem seiner Spaziergänge an der Baustelle vorbei. Da sah er, wie ein Ägypter die Israeliten schlug. Mose wurde wütend. „Das ist ungerecht“, dachte er, „das darf er nicht machen. Er darf andere Menschen nicht schlagen!“ Mose war sehr wütend. Und er hatte eine aufbrausende Art und konnte sich nicht gut beherrschen.
<i>Israelitengruppe nach links aus dem Bild gehen lassen.</i>	Und als die Israeliten wieder alle an die Arbeit gegangen waren und keiner mehr zusah,
<i>Mosefigur von rechts zum Ägypter bewegen.</i>	da schlug Mose wütend auf den Ägypter ein.
<i>Ägypter hinlegen.</i>	Und stellt euch vor: Mose schlug den Ägypter tot. Es war wohl nicht seine Absicht, aber er hat nicht aufgepasst, weil er so wütend war. Als Mose sah, was er getan hatte, bekam er Angst.
<i>Mosefigur umdrehen und nach rechts oben aus dem Bild laufen lassen.</i>	Und er lief davon. Er lief weg aus Ägypten. An einen Ort, wo ihn niemand kannte.
<i>Strahler ausschalten.</i>	
<i>Pyramiden abnehmen, Kulisse Sandhügel im oberen Bereich aufkleben.</i>	
<i>Strahler anschalten.</i>	
<i>Mosefigur von rechts ins Bild führen.</i>	
	Nun lebte Mose im Land Midian. Dort wusste niemand, woher er gekommen war und was er getan hatte.
<i>Mannfigur von links auf Mose zugehen lassen. Während der Erzählung sind die beiden einander zugewandt, als ob sie miteinander reden. Sie können dabei leicht bewegt werden.</i>	Er hatte einen Mann kennengelernt. Sein Name war Jitro. Er war ein Priester und wusste viel von Gott. Mose und er redeten viel miteinander. Jitro erzählte ihm vom Gott Israels. So hörte Mose zum ersten Mal von Gott.
<i>Frauenfigur von links dazukommen lassen.</i>	Jitro hatte auch eine Tochter, Zippora.
<i>Frauenfigur zu Mosefigur bewegen und die beiden nebeneinanderstehen lassen. Beide sehen sich an. Jitro steht mit etwas Abstand zu den beiden.</i>	Mose und Zippora verliebten sich ineinander und heirateten.
<i>Strahler ausschalten.</i>	
<i>Figuren wegnehmen.</i>	
<i>Schafgruppe rechts unten platzieren.</i>	
<i>Strahler anschalten</i>	
	Jitro, Moses Schwiegervater, war nicht nur Priester. Er hatte auch viele Schafe.
<i>Mosefigur zu den Schafen bewegen. Dann Mose und die Schafe gemeinsam von links nach</i>	Nun wurde es Moses Aufgabe, die Schafe an den Rand der Wüste zu führen, damit sie etwas

<p><i>rechts, unten nach oben etc. über die Leinwand bewegen.</i></p>	<p>zu fressen finden. Er zog mit ihnen umher und ließ sie fressen. Dann wanderte er weiter.</p>
<p><i>Mose und Schafe nach unten rechts führen.</i></p> <p><i>Strahler ausschalten.</i></p>	<p>Abends kehrte er mit ihnen nach Hause zurück.</p>
<p><i>Dornbusch aus Pappe mit rotem Transparentpapier beklebt auf halber Höhe links mit Tesakreppröllchen auf die Leinwand kleben.</i></p> <p><i>Mose und Schafe befinden sich unten rechts.</i></p> <p><i>Strahler anschalten.</i></p>	
<p><i>Mose und Schafe langsam Richtung Dornbusch bewegen.</i></p>	<p>Eines Tages entdeckte Mose auf seiner Wanderung mit den Schafen etwas Seltsames. Da war ein Dornbusch, der brannte. Er stand in Flammen. Das kam bei dem heißen Wetter immer mal vor. Aber der Busch verbrannte nicht. Alle Äste waren da, heil und unversehrt. Und doch war der ganze Busch voll Flammen.</p>
<p><i>Später nur Mose allein dichter an den Busch führen.</i></p>	<p>„Das will ich mir mal näher ansehen“, sagte Mose und ging auf den Dornbusch zu.</p>
	<p>Da hörte er eine Stimme aus dem Dornbusch: „Mose, Mose! Komm nicht näher. Zieh deine Schuhe aus, denn der Boden auf dem du stehst, ist heilig.“ „Wer bist du?“, fragte Mose. „Ich bin Gott und ich habe einen Auftrag für dich. Die Menschen meines Volkes leiden in Ägypten. Du sollst sie aus Ägypten herausführen und nach Hause bringen, in ihr Land Israel.“ „Das kann ich nicht“, sagte Mose. „Ich kann nicht nach Ägypten zurück und ich bin auch nicht gut im Reden. Wenn ich aufgereggt bin, stottere ich. Ich bin nicht der richtige für diese Aufgabe.“ „Doch“, erwiderte Gott. „Ich habe dich ausgewählt. Hab keine Angst. Ich will mit dir sein.“ „Aber ich kenne dich doch gar nicht“, rief Mose. „Wenn die Menschen vom Volk Israel fragen wer mich geschickt hat, was soll ich da sagen? Wie ist denn dein Name?“ Und Gott antwortete ihm: „Ich bin der Ich-bin-da. Das ist mein Name. Ich bin da für dich. Ich bin da für mein Volk. Und nun geh.“</p>
<p><i>Mosefigur umdrehen und mit den Schafen nach rechts unten gehen lassen.</i></p> <p><i>Strahler ausschalten.</i></p>	<p>Da drehte sich Mose um und machte sich auf den Heimweg.</p>
<p><i>Sandhügel rechts in mittlerer Höhe ankleben, links oben die Pyramiden ankleben.</i></p> <p><i>Rechts unten Mose und Zippora aufstellen.</i></p> <p><i>Strahler anschalten.</i></p>	<p>Mose hatte Zippora alles erklärt, was Gott ihm gesagt hatte. Nun verabschiedete er sich von Zippora und machte sich auf den Weg.</p>
<p><i>Mosefigur langsam in Richtung Pyramiden bewegen.</i></p>	<p>Er ging zurück nach Ägypten. Er war nicht mehr auf der Flucht, nein. Jetzt war er unterwegs im Auftrag Gottes. Gott hatte ihn ausgewählt. Trotz allem, was er getan hatte. Gott setzte auf ihn. Er</p>

	gab ihm einen neuen Anfang. Und Mose wollte ihn nicht enttäuschen.
<i>Strahler ausschalten.</i>	
<i>Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder ein, sich zu äußern. Jede*r kann, keine*r muss antworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nehmen Sie die Antworten wahr, aber bewerten Sie sie nicht.</i>	<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste ist?</p> <p>Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du vorkommst, der von dir erzählt, etwas, das du auch kennst?</p> <p>Ich frage mich, ob wir einen Teil der Geschichte weglassen könnten und wir hätten immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p>

Kreatividee

Eine Dornbusch-Tischlaterne basteln

Material

- pro Kind einen Streifen Laternen- oder Architektenpapier (DIN A4, längs halbiert)
- rotes, gelbes und oranges Transparentpapier
- Scheren
- Kleber
- schwarze Filzstifte oder Eddings
- ggf. schmale Streifen Doppelklebeband, um die Laternenenden aneinander zu kleben
- ggf. Teelichter und Streichhölzer, um die Tischlaternen auszuprobieren

Anleitung

Auf den Laternenpapierstreifen mit dem Filzstift einen Dornbusch zeichnen (Stamm und Äste). Außerdem wird noch „Ich bin da!“ oder „Ich will mit dir sein.“ mit dem Filzstift auf das Papier geschrieben. Dann werden aus dem farbigen Transparentpapier Flammen gerissen oder geschnitten und auf die Äste des Dornbuschs geklebt. Zum Schluss werden die Enden der Tischlaterne mit einem schmalen Streifen Doppelklebeband zusammengeklebt. Nun kann man ein Teelicht anzünden und die Laterne darüber stellen.

Für die Älteren:

Ein Schattenbild mit Zeichenkohle malen

Material

- weißes DIN A 3 Papier
- weißes Schmierpapier zum Ausprobieren der Zeichenkohle
- Zeichenkohle
- rotes, gelbes, oranges Transparentpapier
- Kleber
- Haarspray, um die Bilder anschließend zu fixieren

Anleitung

Überlegt einmal, welcher Moment der Geschichte euch besonders lieb oder wichtig war. Gestaltet den mit Zeichenkohle. Ihr könnt Linien malen, ihr könnt die Linien auch mit dem Finger verwischen. Wer will, kann auch noch mit Transparentpapier dazu arbeiten und etwas aufkleben. Es gibt hier auch Schmierpapier, auf dem ihr erst einmal ausprobieren könnt, wie Zeichenkohle funktioniert.

Februar

Aber seine Schwester stand von ferne, um zu erfahren, wie es ihm ergehen würde. (2. Mose 2,4)

Erzählung als Mitmachgeschichte zu 2. Mose 2,1-10

Bei einer Mitmachgeschichte sind die Kinder eingeladen, die Bewegungen und Gesten der Erzähler*in mit- bzw. nachzumachen. Manchmal werden auch Worte oder Sätze von allen laut wiederholt. Beides wird den Kindern vorher erklärt und ggf. mal mit einem Beispiel ausprobiert. Aufstellung im Kreis (Sitzkreis oder im Stehen).

Die Geschichte

Was man erzählt	Was man macht
Von Mose habt ihr schon gehört. Als er erwachsen war, hat Gott ihn ausgewählt, damit er einen Auftrag Gottes erfüllen konnte. Aber als Mose gerade geboren war, da war er in großer Gefahr. Und da wählte Gott die ältere Schwester von Mose aus, um ihn zu beschützen. Ihr Name war Miriam und sie war noch ein Kind. Aber auch sie war unterwegs im Auftrag Gottes. Davon will ich euch jetzt erzählen. Und ihr könnt die Geschichte mitspielen.	
Als die Israeliten in Ägypten lebten, hatte der König von Ägypten, der Pharao Angst davor, dass die Israeliten ein zu großes und zu mächtiges Volk werden.	<i>Hände auf die Schultern der Nachbarn legen</i>
Darum erließ er einen schrecklichen Befehl.	<i>Hand vor den Mund schlagen</i>
Er befahl: „Jeder Sohn, der in einer israelitischen Familie geboren wird, muss getötet werden!“	<i>Hals abschneiden – Geste</i>
Nun geschah es, dass in einer israelitischen Familie ein kleiner Junge geboren wurde.	<i>Arme halten, als ob ein Baby darin liegt und das gedachte Baby hin und her wiegen</i>
Alle in der Familie waren aufgeregt.	<i>Aufgeregt hin und herlaufen</i>
„Was sollen wir nur machen?“	<i>Alle wiederholen den Satz</i>
„Wie können wir den Jungen retten?“	<i>Alle wiederholen den Satz</i>
Da sprach auf einmal Miriam, die ältere Schwester des kleinen Jungen.	
„Halt!“	<i>einen Finger heben und das „Halt“ wiederholen</i>
„Ich habe eine Idee!“	<i>Satz wiederholen, dabei einen Finger an die Stirn legen</i>
„Wir werden meinen kleinen Bruder im Fluss verstecken,	<i>Mit einer Hand Wellenbewegungen machen</i>
an der Stelle, wo die Tochter des Pharaos, die Prinzessin immer badet.	<i>Schwimmbewegungen machen</i>
Wenn sie das Baby findet,	<i>sich erstaunt und mit geöffneten Armen nach vorn beugen, als ob man etwas entdeckt</i>
wird sie es sicher behalten wollen. Denn der Kleine ist so niedlich. Wo könnte er sicherer sein, als am Hof des Pharaos selbst?“	<i>Beide Arme überkreuz vor die Brust pressen</i>
„Aber wie soll das gehen?“, fragte die Mutter.	<i>Mit den Achseln zucken</i>
Da nahm Miriam einen großen Korb.	<i>Mit beiden Armen vor dem Körper einen großen Ring formen wie die Öffnung eines großen Korbes</i>
Sie nahm einen Pinsel und Pech und bestrich den Korb von außen damit. „So wird er ganz dicht. Kein Wasser kann eindringen.	<i>Bewegungen wie beim Anstreichen machen</i>

Er wird wie ein kleines Schiff auf dem Wasser schwimmen und mein kleiner Bruder wird darin ganz sicher liegen.“	<i>Mit beiden Händen vor dem Körper ein gedachtes Schiff auf Wellen schaukeln lassen</i>
Die Eltern nickten:	<i>Nicken</i>
„Also gut.	<i>Wiederholen</i>
So machen wir es!“	<i>Wiederholen</i>
Die Mutter nahm das Baby. Es war in eine Decke gewickelt.	<i>Arme vor dem Bauch wie ein Baby halten</i>
Dann legte sie es in den Korb.	<i>Sich bücken und das Baby in einen gedachten Korb vor sich legen</i>
Miriam sagte: „Und ich werde auf meinen kleinen Bruder aufpassen.“	
Sie hob den Korb hoch	<i>Mit beiden Händen den gedachten Korb wie an Griffen hochheben</i>
und ging damit zum Fluss.	<i>Gedachten Korb festhalten und durch den Raum gehen</i>
Dort setzte sie den Korb dicht am Ufer ins Wasser.	<i>Sich bücken und „Korb“ absetzen</i>
Dann versteckte sie sich im Schilf.	<i>Mit beiden Armen eine „Schilf teilende“ Bewegung machen, dann in die entstandene Lücke treten und sich hinsetzen</i>
So stand sie von ferne, um zu erfahren, wie es ihrem kleinen Bruder ergehen würde.	
Bald kam die Tochter des Pharaos mit ihren Freundinnen zum Fluss.	<i>Sehr aufrecht durch den Raum schreiten</i>
Alle gingen in den Fluss und begannen, sich mit Wasser zu bespritzen.	<i>Schöpfende Bewegungen machen</i>
Plötzlich entdeckte die Prinzessin das Körbchen.	<i>Mit ausgestrecktem Finger zeigen</i>
Als sie hineinschaute, entdeckte sie ein Baby und war ganz entzückt von dem Kleinen.	<i>Lächeln und Hände vor den Mund nehmen</i>
Sie hob das Baby aus dem Korb und wiegte es im Arm.	<i>Entsprechende Bewegungen machen</i>
„Es ist so süß.	<i>Wiederholen</i>
Ich werde es behalten.“	<i>Wiederholen</i>
Eine der Freundinnen der Prinzessin fragte: „Aber wer soll das Baby stillen? Du brauchst eine Amme dafür, eine Frau, die selbst ein Baby hat.“	<i>Mit der Hand im Kreis herum zeigen</i>
In dem Moment trat Miriam aus ihrem Versteck im Schilf.	<i>Mit beiden Armen eine „Schilf teilende“ Bewegung machen, dann durch die entstandene Lücke treten und sich hinstellen</i>
Sie knickte und sagte dann: „Verzeiht Prinzessin, aber zufällig habe ich alles gehört. Ich kenne eine israelitische Frau, die gerade ein Baby bekommen hat. Sie könnte die Amme sein für das kleine Baby, das ihr gefunden habt.“	<i>Knicks machen</i>
Da nickte die Prinzessin.	<i>Nicken</i>
Und ihre Freundinnen klatschten begeistert in die Hände.	<i>In die Hände klatschen</i>
„So machen wir das“, sagte die Prinzessin. „Geh und bring die Frau zum Palast. Sie soll sich um das Baby kümmern, bis es nicht mehr gestillt werden muss.“	<i>Arm und Zeigefinger ausstrecken, als Zeichen des Wegschickens</i>

Da lief Miriam schnell los, um ihre Mutter zu holen. So konnte sich die eigene Mutter um das Baby kümmern.	<i>laufen</i>
Die Prinzessin ahnte davon nichts. Das war ein Geheimnis zwischen Miriam, ihrer Mutter und Gott.	<i>Zeigefinger auf die Lippen legen</i>
Aber die Prinzessin gab dem Baby einen Namen. „Ich nenne dich Mose. In meine Sprache bedeutet das:	
Der, den ich aus dem Wasser gezogen habe.“	<i>Mit beiden Armen Bewegung machen, als ob man ein Baby vom Boden hochhebt, dann die Arme wiegen</i>
Und so wurde Mose gerettet. Denn Gott hatte Miriam für diesen Auftrag ausgewählt.	
	<i>Alle setzen sich wieder im Kreis hin.</i>
<i>Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder ein, sich zu äußern. Jede*r kann, keine*r muss antworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nehmen Sie die Antworten wahr, aber bewerten Sie sie nicht.</i>	<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste ist?</p> <p>Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du vorkommst, der von dir erzählt, etwas, das du auch kennst?</p> <p>Ob Gott auch Kinder auswählen kann für seine Aufträge?</p> <p>Und ob das wohl auch heute noch passiert?</p>

Kreatividee

Malen mit Aquarellstiften

Material

- Aquarellstifte
- Aquarellpapier bzw. für Aquarell geeignetes Papier (etwas dicker als normal und mit höherer Saugkraft)
- Pinsel
- Wassergläser
- evtl. Küchenschwämmchen
- Wachstischdecke o. ä. zum Unterlegen

Anleitung

Zu den verschiedenen auch für Kinder geeigneten Maltechniken mit Aquarellstiften siehe unter <https://hobbeasy.de/aquarellstifte-anleitung/>

„Überlegt einmal, ob ihr etwas aus der Geschichte malen wollt oder auch eine andere Idee für ein Bild habt, das für Euch mit der Geschichte zu tun hat. Das werden wir als Wasserbilder – Aquarellbilder gestalten.“ (Machen Sie dann die verschiedenen Maltechniken einmal vor. Halten Sie auch Papier bereit, auf dem die Kinder auch erst einmal einfach die Technik ausprobieren können.)

März

Petrus aber fing an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. (Markus 14,71)

Da antwortete Petrus und sprach zu Jesus: Du bist der Christus. (Markus 8,29)

Erzählung als Rückengeschichte zu Markus 8,27-29; 14,66-72

Die Geschichte wird als Rückengeschichte erzählt. Die Kinder bilden Paare. Sie setzen sich so hin, dass einer von beiden dem anderen den Rücken zuwendet. Das ist die Erzählfläche. Der andere sitzt so, dass er auf dem Rücken „erzählen“ (= Bewegungen mit den Händen und Fingern machen) kann. Die Kinder, auf deren Rücken erzählt wird, können die Augen schließen.

Wichtig: Deutlich ansagen, welcher Bereich beim Erzählen angefasst wird: nur der Rücken von den Schultern bis zur Taille! Es wird nicht gekniffen und nicht gekitzelt!

Die Kinder, die „erzählen“, müssen so sitzen, dass sie die richtige Erzählerin sehen können, um deren Bewegungen nachmachen zu können. Die Erzählerin macht die Bewegungen deutlich sichtbar in der Luft (auf einem nur vorgestellten Rücken) vor. Hinweis an die Kinder: Ihr müsst den Rücken anfassen und nicht kurz davor in der Luft anhalten.

Die Geschichte wird zweimal erzählt, damit jede*r mit beiden Rollen (auf dem Rücken erzählen / den Rücken als Erzählfläche bieten und der Geschichte nachspüren) drankommt.

Um sich miteinander „bekannt“ zu machen, kann die Rückenfläche erst einmal abgewischt werden.

Da es um Berührung geht, ist das Mitmachen absolut freiwillig!!!

Die Geschichte

Was man erzählt	Was man macht
Gott wählt Menschen aus. Gott wählt Menschen aus, damit sie in seinem Auftrag unterwegs sind.	<i>Beide Hände auf die Schultern / Schulterblätter legen und dort liegen lassen.</i>
Durch ihren Mund spricht Gott zu Menschen.	<i>Auf dem Rücken mit beiden Händen Bewegungen wie mit dem Mund einer Sprechhandpuppe machen.</i>
Mit ihren Füßen läuft er zu Menschen, die ihn brauchen.	<i>Mit beiden Handflächen wie Schritte über den Rücken laufen.</i>
Und mit ihren Händen hilft er anderen.	<i>Mit einer Hand behutsam über den Rücken streichen.</i>
Oft sucht Gott Menschen aus, die damit gar nicht gerechnet haben und darüber überrascht oder erschreckt sind.	<i>Mit beiden Händen die Schultern fassen und ein bisschen rütteln wie ein erschreckter Schauer</i>
Oft sucht Gott Menschen aus, die Fehler gemacht haben.	<i>Mit einer Hand ein Schulterblatt leicht wegstoßen.</i>
Gerade ihnen traut Gott viel zu, sogar wenn sie erneut versagen. Von so einem will ich euch heute erzählen. Sein Name war Petrus und er gehörte zu den Freunden von Jesus.	<i>Beide Hände auf die Schultern / Schulterblätter legen und dort liegen lassen.</i>
Jesus war überall im Land unterwegs.	<i>Eine Handfläche in die Rückenmitte legen.</i>
Seine Freunde, die Jünger waren bei ihm, auch Petrus.	<i>Mit dem Zeigefinger der anderen Hand im Kreis um die Handfläche herum Punkte machen für die Jünger. Handfläche weiter liegen lassen.</i>
Immer wieder kamen viele Menschen, um Jesus zuzuhören, ihn zu sehen oder von ihm geheilt zu werden.	<i>Mit allen Fingern der anderen Hand in größerem Abstand im Kreis um die liegende Handfläche herum Punkte machen – wie verschiedene Menschengruppen, die sich im Kreis um Jesus versammeln.</i>

Einmal fragte Jesus seine Freunde:	<i>Mit dem Zeigefinger im Kreis herum pieken, um den Freundeskreis zu wiederholen.</i>
„Was denken die Leute	<i>Mit allen Fingern einer Hand in größerem Abstand im Kreis Punkte machen – wie verschiedene Menschengruppen, die sich im Kreis um Jesus versammeln.</i>
wer ich bin?“	<i>Eine Handfläche in die Rückenmitte legen.</i>
Seine Freunde erwiderten:	
„Einige denken du bist Elia, der Prophet, der vor langer Zeit gelebt hat.	<i>Linke Handfläche auf die linke Schulter legen und liegen lassen.</i>
Andere sagen du bist Johannes der Täufer.“	<i>Rechte Handfläche auf die rechte Schulter legen und liegen lassen.</i>
Jesus fragte: „Und was meint ihr?“	<i>Mit dem Zeigefinger im Kreis herum pieken, um den Freundeskreis zu wiederholen.</i>
Da durchzuckte Petrus die Erkenntnis.	<i>Mit einem Zeigefinger eine gezackte Blitzlinie auf den Rücken malen.</i>
„Du bist der Christus. Gott hat dich geschickt. Jetzt erkenne ich es!“	<i>Beide Handflächen nebeneinander in die Rückenmitte legen.</i>
Jesus nickte. „Aber das ist noch ein Geheimnis“, sagte er.	<i>Handflächen liegen lassen.</i>
Nun wusste Petrus das also. Er hatte Jesus erkannt. Und darauf gründete ihre Freundschaft.	<i>! auf den Rücken malen.</i>
Jesus sagte zu Petrus: „Für mich bist du wie ein Fels, einer der fest steht. Unsere Freundschaft steht fest und eines Tages wirst du vielen Menschen von mir erzählen, denn dazu hat Gott dich ausgewählt.“	<i>Eine Faust wie einen Felsklotz in die Rückenmitte legen.</i>
Und trotzdem, trotzdem passierte dann das.	
Jesus war verhaftet worden, mitten in der Nacht.	<i>Mit beiden Händen abwechselnd greifende Bewegungen auf dem Rücken machen.</i>
Man führte ihn in das Haus des Hohenpriesters.	<i>Beide Schultern etwas fester greifen und leicht nach vorn schieben.</i>
Alle Freunde von Jesus waren davongelaufen.	<i>Zeige- und Mittelfinger beider Hände in verschiedene Richtungen über den Rücken laufen lassen.</i>
Bis auf einen: Petrus.	<i>Eine Faust wie einen Felsklotz in die Rückenmitte legen.</i>
In der Dunkelheit der Nacht schlich er Jesus nach. Er war schließlich Jesu Freund,	<i>Mit beiden Zeigefingern abwechselnd schleichende Schritte über den Rücken machen.</i>
sein Fels.	<i>Eine Faust wie einen Felsklotz in die Rückenmitte legen.</i>
So kam Petrus in den Hof des Hauses vom Hohenpriester.	<i>Hofumriss auf den Rücken zeichnen.</i>
Im Hof waren einige Knechte und Mägde.	<i>Finger an verschiedenen Stellen des Rückens kurz aufsetzen.</i>
In einer Ecke brannte ein kleines Feuer.	<i>An einer Stelle mit allen Fingern einer Hand kraulen, um die Flammen nachzuahmen.</i>
Dorthin ging Petrus, um sich ein wenig aufzuwärmen. Hier wollte er abwarten, was weiter mit Jesus geschehen würde.	<i>Mit Zeige- und Mittelfinger der anderen Hand zum „Feuer“ hingehen.</i>
Am Feuer stand eine Magd. Sie schaute Petrus an und sagte schließlich:	
„Du gehörst doch auch zu diesem Jesus!“	<i>Mit einem Zeigefinger auf den Rücken pieken.</i>
Da bekam Petrus Angst. Würden sie ihn auch verhaften? Und vor lauter Angst sagte er:	<i>Mit beiden Händen die Schultern greifen und leicht zittern lassen.</i>

„Nein!“	<i>Mit einer Hand eine abwehrende, wegwischende Bewegung über den Rücken machen.</i>
Da sagte einer der Knechte, die auch am Feuer standen: „Natürlich, du warst doch bei diesem Jesus.“	<i>Mit einem Zeigefinger auf den Rücken pieken.</i>
Petrus rief: „Nein, ich nicht!“	<i>Mit einer Hand eine abwehrende, wegwischende Bewegung über den Rücken machen.</i>
„Natürlich“, sagte da die Magd. „Du sprichst genau wie er. Du kommst aus derselben Gegend. Du bist mit diesem Jesus unterwegs gewesen.“	<i>Mit einem Zeigefinger auf den Rücken pieken.</i>
Aber Petrus rief: „Nein! Ich kenne diesen Jesus überhaupt nicht!“	<i>Mit einer Hand eine abwehrende, wegwischende Bewegung über den Rücken machen.</i>
Dann lief Petrus vom Hof, aus Angst und weil er sich schämte.	<i>Mit Zeige- und Mittelfinger einer Hand schnell über den Rücken laufen.</i>
Petrus, der Fels, hatte seinen Freund, seinen Christus verleugnet, aus Angst um sein eigenes Leben.	<i>Eine Faust wie einen Felsklotz in die Rückenmitte legen.</i>
Und Petrus begann zu weinen.	<i>Fingerspitzen wie Tränen über den Rücken fließen lassen.</i>
Ob Jesus, der Christus, der, den Gott geschickt hatte,	<i>Linke Handfläche in die Rückenmitte legen und bis zum Schluss der Geschichte dort liegen lassen.</i>
Petrus, seinem Fels	<i>Rechte Faust wie einen Felsklotz neben die linke Handfläche auf den Rücken legen und dort bis zum Schluss der Geschichte liegen lassen.</i>
jemals verzeihen würde?	

Gespräch

Was meint ihr, ob Jesus Petrus verzeihen wird? (Gespräch über Freundschaft / eigene Erfahrungen / Angst, die einen dazu bringt, jemanden zu verraten kann sich anschließen. Wichtig: Erzählen, dass Jesus Petrus verzeiht als sie sich nach Ostern wiedersehen und sie Freunde bleiben und Petrus tatsächlich weiter im Auftrag Gottes unterwegs ist, um Menschen von Jesus zu erzählen.)

Kreatividee

Wendepuppe aus Pappe in einem Knetfuß: Was lässt mich wenden, in Richtung zum Schlechten wie zum Guten (Angst, Vertrauen, Zutrauen, Hilfe etc.)

Material

- weißes Karton-Papier, evtl. mit vorgezeichnetem Figurumriss
- Stifte
- Scheren
- Knete, um der Figur einen Standfuß zu geben

Anleitung

Auf den Karton den Umriss eines Menschen zeichnen. Figur ausschneiden. Von einer Seite als Figur mit fröhlichem / mutigen Gesicht ausmalen, von der anderen Seite mit ängstlichem / traurigen Gesicht. Mit der Knete einen Standklotz formen und die Figur hineindrücken, so dass sie stehen kann. (Evtl. kann sich das Gespräch über eigene Erfahrungen jetzt anschließen, wenn jede*r eine Figur hat, die sie je nach Erfahrung mit der entsprechenden Seite nach vorn drehen kann.)

April

Maria von Magdala geht und verkündet den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen und das hat er zu mir gesagt. (Johannes 20,18)

Erzählung im Godly Play - Stil zu Johannes 20,1-18

Material

- eine braune Filzunterlage, ca. 60 cm x 80 cm
- eine grüne Filzunterlage, ca. 25 cm x 50 cm, Rand unregelmäßig geschnitten
- aus Ton eine Grabhöhle mit Stein
- 6 Volk Gottes – Figuren (www.godlyplay-materialien.de; alternativ: Figurenkegel, www.shop.labbe.de)
- eine Jesus-Figur (www.godlyplay-materialien.de; alternativ: besonders gekennzeichnete Holzkegelfigur)
- ein naturfarbener Bauklotz, um Jerusalem zu markieren
- ein Körbchen, in dem die Erzählmaterialien aufbewahrt werden

Geschichte

Was man macht <i>Alle Anweisungen aus Sicht der Erzähler*in.</i>	Was man erzählt
<i>Sie sitzen mit den Kindern auf dem Boden im Kreis. Wenn möglich, Kissen oder Teppichfliesen als Sitzmarkierung für die Kinder. Das Körbchen mit den Erzählmaterialien stellen Sie neben sich.</i>	Ich möchte euch gern eine Geschichte zeigen.
<i>Fragen Sie die Kinder der Reihe nach. Sie können die komplette Frage wiederholen, nur „bereit“ fragen oder einem Kind zunicken. Wechseln Sie einfach ab. Die Frage ist ernstgemeint. Wenn ein Kind „Nein“ antwortet, fragen Sie nach, ob Sie etwas tun können, was dem Kind hilft, bereit zu werden. Wenn ein Kind gar nicht bereit werden kann, darf es den Kreis verlassen.</i>	Bist du bereit, für eine Geschichte?
	Gott sagt: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen!“
<i>Breiten Sie die braune Filzunterlage quer vor sich aus und streichen Sie sie glatt.</i>	Israel.
<i>Legen Sie den grünen Filz ebenfalls quer mittig auf den braunen.</i>	Ein Garten.
<i>Stellen Sie die Grabhöhle mit dem Stein davor auf den grünen Filz. Die noch geschlossene Öffnung weist zu den Kindern.</i>	
<i>Legen Sie eine Hand beschützend auf die Grabhöhle.</i>	Jesus war gestorben. Er war begraben worden. Ein großer Stein war vor das Grab gerollt worden.
<i>Legen Sie den Bauklotz links vor sich an den Rand der Unterlage.</i>	Jerusalem. Es war ganz früh am Sonntagmorgen. So früh, dass noch alles dunkel war.
<i>Nehmen Sie den Stein vor dem Grab weg und legen Sie ihn rechts neben das Grab.</i>	
<i>Nehmen Sie „Maria“ aus dem Körbchen. Legen Sie sie in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie sie langsam im Kreis herum. Stellen Sie sie dann neben den Jerusalem-Klotz.</i>	Das ist Maria, Maria von Magdala. Sie war eine Freundin von Jesus.

<i>Lassen Sie die Figur langsam in Richtung grün / Garten gehen, etwa den halben Weg.</i>	Früh am Sonntagmorgen ging sie aus Jerusalem heraus. Sie kam an der Stelle vorbei, an der Jesus gekreuzigt worden war.
<i>Lassen Sie Maria auf grün ankommen.</i>	Schließlich erreichte sie den Garten, in dem Jesu Grab war.
<i>Lassen Sie Maria langsam vor das Grab gehen, aber mit Abstand zum Grab, und dort einen Moment so stehen, dass ihr Blick ins Grab geht. Drehen Sie sie dann um und lassen Sie sie eilig bis kurz vor Jerusalem zurücklaufen.</i>	
<i>Nehmen Sie „Petrus“ aus dem Körbchen. Legen Sie ihn in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie ihn langsam im Kreis herum. Stellen Sie ihn dann neben den Jerusalem-Klotz.</i>	Das ist Petrus. Er war ein Freund von Jesus.
<i>Nehmen Sie „Johannes“ aus dem Körbchen. Legen Sie ihn in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie ihn langsam im Kreis herum. Stellen Sie ihn dann zu Petrus,</i>	Das ist Johannes. Auch er war ein Freund von Jesus.
<i>Maria geht zu den beiden.</i>	„Ich war am Grab. Es ist leer. Jemand hat Jesus weggeholt und ihn irgendwo anders hingelegt. Aber ich weiß nicht wo.“
<i>Bewegen Sie Petrus und Johannes zügig zum Grab und stellen Sie die beiden dicht vor das geöffnete Grab.</i>	Da liefen die beiden eilig zum Grab. Sie schauten hinein. Aber da war niemand. Nur die Tücher, in die Jesus gewickelt worden war, lagen dort.
<i>Drehen Sie die Jünger einander zu, als ob sie miteinander reden.</i>	Sie verstanden nicht, was das bedeuten sollte.
<i>Lassen Sie Maria auch wieder in den Garten gehen, aber etwas abseits von den beiden, links seitlich vom Grab stehen.</i>	
<i>Lassen Sie die Jünger wieder zurück zum Jerusalem-Klotz gehen und lassen Sie sie dort stehen.</i>	Kopfschüttelnd gingen die beiden wieder zurück.
	Nur Maria stand noch am Grab. Sie weinte.
<i>Lassen Sie Maria zur Graböffnung gehen und hineinsehen.</i>	Schließlich schaute sie auch ins Grab.
<i>Halten Sie beide Hände leicht geöffnet links und rechts leicht oberhalb der Grabhöhle.</i>	Da sieht sie zwei Engel sitzen. Die beiden fragten sie: „Frau, warum weinst du?“ Maria antwortete: „Sie haben Jesus weggenommen. Und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.“
<i>Nehmen Sie ihre Hände langsam weg.</i>	
<i>Drehen Sie Maria vom Grab weg.</i>	Maria wandte sich um.
<i>Nehmen Sie „Jesus“ aus dem Körbchen. Legen Sie ihn in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie ihn langsam im Kreis herum. Stellen Sie ihn dann gegenüber von Maria mit etwas Abstand zu ihr hin.</i>	
	Da stand einer. Er fragte: „Frau, warum weinst du? Wen suchst du?“ Maria erkannte ihn nicht. Sie dachte, es sei der Gärtner. Vielleicht würde er wissen, wo man Jesus hingebracht hatte. Und so fragte sie: „Hast du ihn weggetragen? Dann sag mir doch, wo er jetzt ist. Dann kann ich gehen und ihn wiederholen.“ Da sagte er zu ihr: „Maria!“

<i>Warten Sie einen Moment, bevor Sie weitererzählen. Das ist ein bedeutsamer Augenblick.</i>	Maria hörte den Klang seiner Stimme, die Art wie er ihren Namen sagte. Und da erkannte sie ihn. „Mein lieber, geliebter Meister“, sagte sie, „Jesus!“
<i>Lassen Sie Maria auf Jesus zu gehen.</i>	„Berühre mich nicht“, sagte Jesus.
<i>Maria kurz vor Jesus anhalten lassen.</i>	Da blieb Maria stehen.
	Ich bin noch nicht zu meinem Vater zurückgekehrt. Ich habe einen Auftrag für dich, Maria. Geh zu meinen Freunden, meinen Brüdern und Schwestern! Sage ihnen: Ich kehre heim zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“
<i>Drehen Sie Maria um und lassen Sie sie Richtung Jerusalem gehen.</i>	Da lief Maria los, zurück nach Jerusalem.
<i>Stellen Sie die weiteren Figuren zu Petrus und Johannes. Bilden Sie einen Halbkreis, der zu Maria hin geöffnet ist.</i>	Dort waren alle anderen Freundinnen und Freunde Jesu.
<i>Maria erreicht die Gruppe. Legen Sie Jesus in Ihre geöffnete Handfläche und halten Sie ihre Hand schräg hinter Maria, so dass die Jesusfigur für die Kinder sichtbar ist, Maria aber zwischen den Freunden und Jesus steht.</i>	„Ich habe Jesus gesehen. Ich komme in seinem Auftrag. Er hat mich zu euch geschickt. Er lässt euch sagen: Ich kehre heim zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“
<i>Nehmen Sie die Hand mit der Jesusfigur langsam weg und legen Sie Jesus zurück ins Körbchen. Nehmen Sie jetzt wieder Blickkontakt mit den Kindern auf. Warten Sie einen Moment, bevor Sie mit den Fragen beginnen.</i>	
<i>Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder ein, sich zu äußern. Jede*r kann, keine*r muss antworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nehmen Sie die Antworten wahr, aber bewerten Sie sie nicht.</i>	<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste ist?</p> <p>Ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du vorkommst, der von dir erzählt, etwas, das du auch kennst?</p> <p>Ob wir wohl einen Teil weglassen könnten und wir hätten trotzdem alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p>

Kreatividee

Ostereier zur Geschichte bemalen

Material

- ausgeblasene Eier
- Wasserfarben, Pinsel
- Filzstifte
- Streichhölzer ohne Kopf
- Garn
- Schere

Mai

Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn.

(Apostelgeschichte 9,1)

Und alsbald predigte Paulus in den Synagogen von Jesus, dass dieser Gottes Sohn sei.

(Apostelgeschichte 9,20)

Erzählung mit Wachskratztechnik zu Apostelgeschichte 9,1-20

Material

- weiße Karten in DIN A6
- Wachsstifte (z. B. Stockmar)
- viel schwarze Wachsstifte
- Kratzer, alternativ das Stielende von Teelöffeln
- Schaschlikspieße oder Zahnstocher
- Folie / Zeitungen zum Unterlegen

Anleitung

*Alle sitzen an Tischen. Jede*r hat eine weiße Karte vor sich. Außerdem liegen Wachsmalstifte auf dem Tisch, allerdings kein schwarz!*

Ich werde euch eine Geschichte erzählen. Wir werden die Geschichte immer wieder unterbrechen, um dazu etwas zu gestalten.

Geschichte

Saulus war ein junger Gelehrter. Er kannte alle 613 Gesetze der fünf heiligen Bücher Mose, der Thora. Er wusste jede einzelne Vorschrift aus Gottes Gesetzen. Er diente der Synagoge in Jerusalem. Im Tempel von Jerusalem lehrte er, wie Menschen die alltäglichen Vorschriften zu befolgen hatten. Stolz behauptete er: „Ich befolge alle Gebote, denn ich liebe Gott über alles!“ Eines Tages hörte er, dass in Damaskus, einer entfernten Stadt, immer mehr Menschen zu Jesus Christus gehören wollten. Jesus hatte den Menschen gezeigt, wie sehr Gott die Menschen liebt. Und nun waren ihnen die Liebe Gottes und ihre Liebe zu Gott ganz wichtig geworden.

„Saulus sagt, dass er Gott liebhat. Auch für die Menschen in Damaskus ist die Liebe Gottes das Wichtigste. Überlegt einmal, welche Farben und Muster für euch zur Liebe Gottes passen würden, also zur Liebe, mit der Gott uns Menschen liebhat oder zur Liebe, mit der Menschen Gott liebhaben. Wenn ihr Farben ausgesucht habt, malt eure Karten damit an. Die ganze Karte muss angemalt sein. Und drückt richtig feste auf mit den Wachsmalstiften, damit die Farben leuchten.“

Zeit zum Malen lassen! Wenn alle ihre Karten bemalt haben, geht die Erzählung weiter.

Gott liebzuhaben, das war eigentlich ganz im Sinn von Saulus. Denn das war auch ihm wichtig. Aber seine Spione aus Damaskus verrieten ihm: „Denen in Damaskus ist die Liebe Gottes wichtiger als das, was der Tempel den Menschen vorschreibt. Sie halten sich nicht an alle Vorschriften. Und ihnen ist dieser Jesus Christus ganz wichtig.“ Wütend stapfte Saulus zum obersten Priester des Tempels: „Schickt mich nach Damaskus! Ich werde die Gruppe dieser Christen zerschlagen. Wie in Jerusalem werde ich sie in ihren Häusern aufspüren, verfolgen und in Gefängnisse einsperren.“ Und sogleich machte Saulus sich mit einer kleinen Gruppe der Tempelwache auf den Weg nach Damaskus.

„Saulus war so wütend, dass es in ihm richtig dunkel wurde. Er konnte die Liebe Gottes gar nicht mehr richtig sehen. Bitte nehmt jetzt einen schwarzen Wachsmalstift und übermalt die Hälfte eures Bildes ganz kräftig mit schwarz.“ Erst jetzt die schwarzen Stifte verteilen.

Zeit zum Malen geben. Wenn alle soweit sind, geht es weiter.

Als Saulus mit seinen Männern von der Tempelwache auf der Straße nach Damaskus war, umstrahlte ihn plötzlich ein helles Licht vom Himmel. Wie vom Blitz getroffen wurden seine Augen geblendet. Er konnte nichts mehr sehen und stürzte zu Boden.

„Jetzt kann Paulus gar nichts mehr sehen. Nun ist alles für ihn dunkel. Bitte macht jetzt noch den Rest eurer Karte ganz schwarz.“

Zeit zum Malen geben. Wenn alle soweit sind, geht es weiter.

Da hörten alle eine Stimme: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“ Obwohl Saulus ahnte, wer zu ihm sprach, fragte er: „Wer bist du, mein Herr?“ Die Stimme flüsterte: „Jesus, den du verfolgst! Gott bittet dich, Saulus: Geh in die Gerade Straße zum Haus des Judas in Damaskus und warte ab, was dort geschieht.“ Weil Saulus selbst nichts mehr sehen konnte, brachte die Wache ihn in das Haus. Er aß und trank nicht. In der Stille betete er zu Gott. Mit Gottes Hilfe sah Saulus vor seinem inneren Auge, was geschehen wird. Und tatsächlich: Nach drei Tagen kam Hananias zu ihm. Hananias gehörte zu den Leuten in Damaskus, denen Jesus wichtig war. Er war Christ. Gott hatte ihn gesandt, um Saulus zu heilen. Hananias, der Christ legte Saulus die Hände auf und verkündete Gottes Worte: „Saul, mein Bruder. Gott hat mich gesandt. Jesus braucht dich als seinen Boten. Der Heilige Geist Gottes soll in dir wirken. Von nun an wirst du sehen, wer Jesus ist.“ Auf einmal sah Saulus seinen Weg vor sich. Er ließ sich im Namen Gottes taufen und wurde von nun an Paulus genannt. Als Christ sah er die Welt mit anderen Augen. Jesus wurde für ihn wichtig und er wurde zu einem treuen Jünger und Apostel. Überall verkündete er: „Jesus ist der Christus. Er ist der heilige Sohn, dem Gott ganz nahe ist. Gottes Liebe wird die heilen, die an ihm glauben!“ (Erzähltext von Ewald Schulz, Bearbeitung für die Methode: CZF)

„Überlegt einmal, wie Paulus jetzt die Welt sieht. Ob er darin wohl wieder etwas von der Liebe Gottes entdeckt? Kratzt aus eurem Bild heraus, was euch dazu einfällt.“

Jetzt werden die Kratzer / Schaschlikspieße / Zahnstocher / Teelöffel an die Tische verteilt. Zeit zum Kratzen geben. Wenn alle fertig sind, können die entstandenen Bilder betrachtet werden und Beobachtungen mitgeteilt werden.

Es kann sich auch noch ein Gespräch darüber anschließen,

- *wie es war, alles schwarz zu machen*
- *ob das Freigekratzte so leuchtend ist wie vorher*
- *was es wohl bedeuten könnte, dass so ein leichter schwarzer Schatten bleibt*
- *ob das Ganze auch mit eigenen Erfahrungen zu tun hat.*

Juni

Und eine gottesfürchtige Frau mit Namen Lydia, der tat der Herr das Herz auf. (Apostelgeschichte 16,14)

Erzählung mit Chor zu Apostelgeschichte 16,14-15

Es gibt eine Erzähler*in (E) und eine Chorführer*in (C).

Die Kinder (K) wiederholen jeweils, was die Chorführer*in sagt.

E: Lydia war eine Purpurchändlerin in der Küstenstadt Philippi. Nahe bei ihrem Haus in einer Bucht fischte sie Purpurschnecken.

C: Jetzt hab ich dich!

K: Jetzt hab ich dich!

C: Und dich auch!

K: Und dich auch!

C: Und dich.

K: Und dich.

E: Behutsam legte Lydia die Schnecken auf ein Tuch. Dann reizte sie sie mit einem Zweiglein.

C: Ich bin ganz vorsichtig.

K: Ich bin ganz vorsichtig.

E: Die Schnecken sonderten auf das Tuch, auf dem sie lagen, Schleim ab.

C: Nun kommt ihr zurück ins Wasser.

K: Nun kommt ihr zurück ins Wasser.

E: Vorsichtig legte Lydia die Schnecken ins Wasser zurück. Das Tuch legte sie in die Sonne. Denn das Sonnenlicht verwandelte den Schleim der Schnecke zu Körnern, zu kleinen violetten Kristallen. Aus ihnen gewann Lydia den Purpurfarbstoff. Dieser Purpurfarbstoff war für sie ein kostbarer Schatz. Für jede Ausbeute war sie Gott dankbar.

C: Ich danke dir, Gott!

K: Ich danke dir, Gott!

C: Gelobt seien die Wunder deiner Schöpfung!

K: Gelobt seien die Wunder deiner Schöpfung!

E: Nach geheimen Familienrezepten färbte Lydia Stoffe mit dem Purpurpulver. Sie wusste genau, welche Menge Wasser und wie viel Pulver sie nehmen musste. Nach dem Trocknen leuchteten die Stoffe in den herrlichsten Farben von hellrosa bis dunkelviolet. Immer wieder wurde Lydia vom Ergebnis ihrer Arbeit überrascht.

C: Wie wunderschön!

K: Wie wunderschön!

C: Wie sie leuchten!

K: Wie sie leuchten!

E: Jeden Tag kamen Kaufleute nach Philippi. Lydias Stoffballen mit den intensiven Farbtönen waren weithin bekannt.

C: Ich kaufe meine Stoffe bei Lydia.

K: Ich kaufe meine Stoffe bei Lydia.

C: Ihre Farben sind die schönsten.

K: Ihre Farben sind die schönsten.

E: Ja, Lydias Stoffe verkauften sich sehr gut und in alle Lande. Und so war Lydia eine angesehene, wohlhabende und unabhängige Frau. Auch was ihren Glauben anging war sie unabhängig. Obwohl sie selbst gar keine Israelitin war, so glaubte sie doch an den Gott Israels. Jeden Sabbat traf sie sich mit anderen in der Bucht der Schnecken um Gottesdienst zu feiern. Eines Tages hörte Lydia:

C: Paulus ist in der Stadt.

K: Paulus ist in der Stadt.

E: Lydia hatte von ihm gehört.

C: Er ist ein Gesandter Gottes.

K: Er ist ein Gesandter Gottes.

C: Er kommt im Auftrag des Herrn.

K: Er kommt im Auftrag des Herrn.

C: Gott hat ihn ausgewählt,

K: Gott hat ihn ausgewählt,

C: obwohl er früher die Christen gejagt hat.

K: obwohl er früher die Christen gejagt hat.

E: Und Lydia dachte bei sich:

C: Wie gerne würde ich den Gesandten Gottes sehen!

K: Wie gerne würde ich den Gesandten Gottes sehen!

E: Auch an diesem Sabbat traf sie sich mit anderen in der Bucht der Schnecken um Gottesdienst zu feiern.

C: Gelobt sei Gott.

K: Gelobt sei Gott.

C: Er ist der Schöpfer allen Lebens.

K: Er ist der Schöpfer allen Lebens.

E: An diesem Ruhetag kam auch Paulus zu ihrem Lieblingsort. Denn Paulus ging immer dahin, wo die Gemeinden Israels ihre Gottesdienste feierten. Er wollte ihnen von Jesus erzählen. Und so sagte er:

C: Der Friede Jesu Christi sei mit euch!

K: Der Friede Jesu Christi sei mit euch!

E: Paulus blieb den ganzen Tag. Er erzählte von Jesus und von seiner Liebe zu Gott. Er erzählte wie Jesus Gottes Liebe zu den Menschen gebracht hat. Gott öffnete Lydias Herz für die Worte des Paulus. Denn sie konnte von den Taten und Wundern Jesu nicht genug bekommen und wollte immer mehr hören. Mit fröhlichem Herzen erkannte sie:

C: Jesus ist der heilige Sohn Gottes.

K: Jesus ist der heilige Sohn Gottes.

C: Er liebt die Menschen.

- K: Er liebt die Menschen.
- C: Er tröstet und befreit von Schuld und Last.
K: Er tröstet und befreit von Schuld und Last.
- E: Von nun an glaubte Lydia, dass Jesu Worte Heil und Frieden bringen. Und eines Tages ließ sie sich taufen. Drei Mal tauchte Paulus sie in das Uferwasser mit den Worten:
- C: Ich taufe dich, Lydia,
K: Ich taufe dich, Lydia,
- C: im Namen Gottes, des Vaters,
K: im Namen Gottes, des Vaters,
- C: im Namen Jesu, des Sohnes
K: im Namen Jesu, des Sohnes
- C: und im Namen des Heiligen Geistes.
K: und im Namen des Heiligen Geistes.
- E: Als Lydia aus dem Wasser stieg, fühlte sie sich wie neu geboren.
- C: Jetzt bin ich Christin!
K: Jetzt bin ich Christin!
- C: Ich gehöre zur Gemeinschaft der Heiligen!
K: Ich gehöre zur Gemeinschaft der Heiligen!
- C: Ich glaube an Gott und an Jesus, dem ich ganz nahe bin!
K: Ich glaube an Gott und an Jesus, dem ich ganz nahe bin!

(Erzähltext von Ewald Schulz, Bearbeitung für Chorerzählung: CZF)

Kreatividee

Tauferinnerung feiern

Dazu jeder/jedem, die möchte mit Wasser ein Kreuzzeichen in die Handinnenfläche machen und ein Segenswort zusprechen, z. B. „Gott liebt die Menschen, Gott hat dich lieb!“ oder „Gott tröstet und befreit von Schuld und Last!“ oder „Du gehörst zur Gemeinschaft der Heiligen!“

Juli

Aber Jona machte sich auf und wollte vor dem Herrn nach Tarsis fliehen. (Jona 1,3)

Ich rief zu dem Herrn in meiner Angst, und er antwortete mir. (Jona 2,3)

Erzählung mit Bodenbild zu Jona 1-4 i. A.

Die Geschichte von Jona wird in vier Bodenbildern entwickelt. Im Blickpunkt dieser Entfaltung stehen zwei Dinge: Die Beziehung zwischen Jona und Gott und die Erfahrung, dass das Beten Jona zur Selbsterkenntnis führt und verändert.

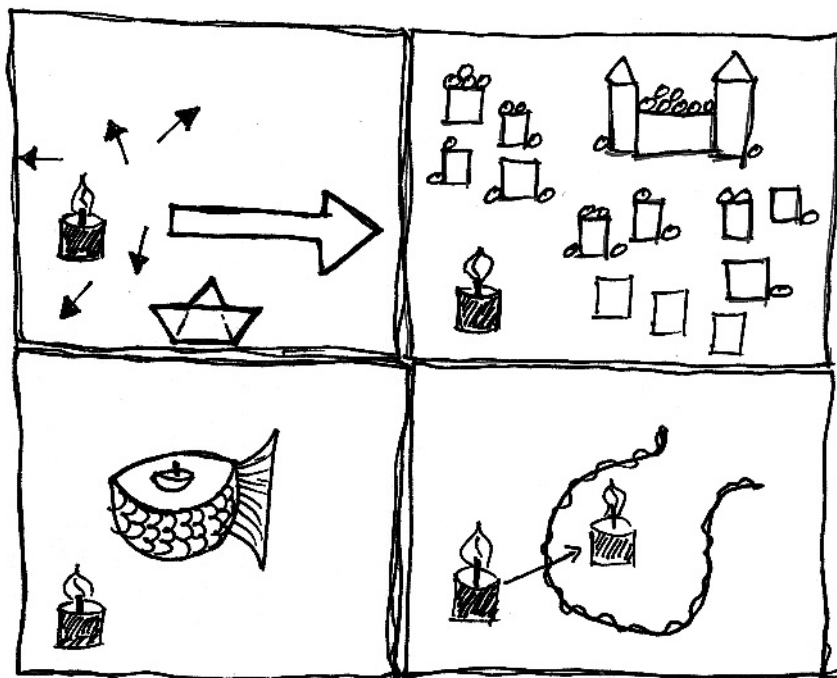
Material

- 4 Tücher – grau, hellbraun, blau, gelb
- Größere Bauklötze natur
- Goldene Kugeln oder Bauklötze
- Kleine Edelsteine
- Glitzergold zum darüber streuen
- Schwarzes und gelbes Chiffontuch
- Pfeil aus Goldfolie (oder notfalls Silberfolie/Alufolie)
- 4 mittelgroße Stumpenkerzen
- Kerzenlichter - Teelichter
- Eine kleine Schwimmkerze
- Streichhölzer
- Kleine Zettel und Filzstifte
- Silberfolienfisch ausgeschnitten und aus stabiler Grillalufolie (ist etwas dicker) als Schale mit Rand geformt, die mit etwas Wasser gefüllt wird
- Glaskrug für das Wasser
- Ein kleiner Strick/Tau (ca. 100 cm)
- Ein kleine Holzschiff oder ein schön gefaltetes Papierschiff
- Etwas schwarzes Konfetti (mit einem Locher selber machen)
- Holzstäbchen

So kann das Gesamtbild aussehen:

2. Bild

1. Bild



3. Bild

4. Bild

1. Bild – Die Stadt Ninive:

Erzählung	Bewegungen
Ninive ist eine große Stadt.	<i>Graues Tuch legen</i>
Überall stehen die Häuser, dicht an dicht.	<i>Mit den Bauklötzen die Stadt bauen. Kinder beteiligen.</i>
Der Königspalast ist groß und reich.	<i>Palast bauen und goldene Bauklötze und Kugeln mit verwenden. Kinder beteiligen.</i>
Die Menschen leben in dieser Stadt ohne Rücksicht auf die anderen Menschen.	<i>Noch ein paar Häuser mehr bauen.</i>
Jeder nimmt sich selbst wichtig. Jeder will reicher werden.	<i>Edelsteine auf die Häuser legen.</i>
Auch der König ist nicht anders.	<i>Viele Edelsteine auf und in den Palast legen.</i>
So lebt Ninive in Saus und Braus.	<i>Noch ein bisschen Glanz dazu geben.</i>
Die Liebe Gottes und seine Gerechtigkeit sind in dieser Stadt nicht mehr zu finden.	<i>Kleine Stumpenkerze auf das Tuch stellen, anzünden und ausblasen.</i>
Die Stadt wirkt überheblich, arrogant und ungerecht. Die ärmeren Menschen haben kaum eine Chance in ihrem Leben.	<i>Schwarzes Chiffontuch über die Stadt legen.</i>

2. Bild – Jona irrt umher:

Jona lebt in einem anderen Land. Das Land ist fruchtbar und schön.	<i>Braunes Tuch neben das graue Tuch legen.</i>
Er hört eine Stimme, die ihn anspricht. Er ahnt, dass Gott sich an ihn wendet.	<i>Kleine brennende Stumpenkerze auf das Tuch stellen.</i>
Jona soll nach Ninive gehen und den Menschen sagen: Lebt nicht so weiter, dies kann nicht gut gehen.	<i>Pfeil aus Goldfolie, der nach Ninive zeigt, legen.</i>
Jona hört die Botschaft und läuft weg.	<i>Mit Stäbchen Pfeile in alle Richtungen legen.</i>
Schließlich kommt er in eine Hafenstadt und kauft eine Fahrkarte für das Schiff. Er legt sich sofort unter Deck und schläft ein.	<i>Holzschiff oder ein klassisch schön gefaltetes Schiff auf das Tuch stellen.</i>
Auch dies nutzt nichts, ein Sturm erfasst das Boot, das Schiff kommt in Seenot. Um das Schiff und seine Besatzung zu retten, läßt Jona sich ins Meer werfen.	<i>Das blaue Tuch wird unterhalb des hellbraunen Tuches ausgelegt.</i>

3. Bild – Jona erkennt sich selbst:

Jona schwimmt im Wasser und es kommt ein großer Fisch.	<i>Den Silberfisch auf das Tuch stellen.</i>
Der Fisch verschlingt Jona und Jona sitzt in dem feuchten und nassen Fisch.	<i>Wasser in den Fisch gießen.</i>
Jona spürt sich im Bauch des Fisches.	<i>Schwimmkerze unangezündet ins Wasser des Fisches legen.</i>
Jona denkt über sich nach und merkt, dass Gott ihm ganz nahe ist.	<i>Stumpenkerze auf das Tuch stellen und anzünden.</i>
Er beginnt, sich Gott zuzuwenden. Er betet zu Gott und es wird ihm klar: Ich muss nach Ninive gehen.	<i>Die Schwimmkerze mit einem Streichholz von der Stumpenkerze anzünden.</i>
Jona hat sich verändert. Er will neu anfangen und der Fisch spuckt ihn an Land.	<i>Das gelbe Tuch wird unterhalb des grauen Tuches ausgelegt. (Zur Kontrolle: Es muss nun ein Viereck aus 4 Tüchern liegen, die sich an den Innenkanten berühren.)</i>

4. Bild – Gebete verändern Gott und die Welt

Jona schaut auf Ninive und Gott ist mit ihm unterwegs.	<i>Letzte Stumpenkerze auf das Tuch stellen und anzünden.</i>
Jona spricht zu den Menschen aus Ninive und die Menschen werden aufgerüttelt und wach.	<i>Das schwarze Chiffontuch über Ninive wegnehmen.</i>
Die Leute verzichten auf den Reichtum und teilen ihn.	<i>Edelsteine einsammeln und einige dort hingeben, wo keine sind; die anderen, die zu viel sind wegnehmen.</i>
Auch der König und seine Berater verändern sich.	<i>Goldkugeln und Edelsteine einsammeln.</i>
Alle kleiden sich einfach und schlicht, manche tragen Säcke statt Kleidern. Andere streuen sich Asche als Zeichen der Reue auf den Kopf.	<i>Ein wenig schwarzes Konfetti über Ninive streuen.</i>
Gott freut sich über Ninive.	<i>Die Kerze in Ninive wieder anzünden.</i>
Die Menschen wenden sich Gott und ihren Nachbarn wieder von Herzen zu. Sie beten und reden miteinander, sie beten und helfen einander. Den Menschen ist ein Licht aufgegangen.	<i>Teelichter an der Kerze Gottes anzünden und in Ninive aufstellen.</i>
Nur Jona sitzt außerhalb von Ninive und freut sich gar nicht, dass Ninive keinen Ärger mit Gott bekommt, nicht untergeht, nicht zerstört wird. Er ist einsam geworden und hadert mit Gott und der Welt.	<i>Mit einem Tau einen geschlossenen Kreis auf dem gelben Tuch legen. Darauf achten, dass die Stumpenkerze außerhalb des Kreises steht.</i>
Aber Gott lässt Jona nicht allein. Er ist bei Jona. Ob Jona dies merkt?	<i>Die Stumpenkerze ins Tau stellen und die Tauenden nach außen öffnen.</i>

Kreatividee: Bilder transparent machen – Jonas Welt und Gott

Material

- dicke Buntstifte
- breite, neue, saubere Pinsel, alternativ: ein neuer sauberer Schwamm
- preiswertes Salatöl in Schälchen
- Küchenrolle
- eine Malkarte, auf deren Rückseite das Gottessymbol ist, für jedes Kind (Kopiervorlage von S. 132 auf weißen Karton, max. 80 g/m², kopieren und vierteln)
- gespannte Wäscheleine und Klammern zum Trocknen der Bilder
- echtes Tesafilm zum Befestigen der Karten am Fenster

Anleitung

Mit dicken Buntstiften wird auf die unbedruckte Seite der Malkarte ein Bild zur Jonageschichte gemalt. Dann wird die Karte auf der von den Kindern bemalten Seite mit Öl eingepinselt, so dass die Karte gut durchtränkt ist. Dazu breite, neue, saubere Pinsel verwenden. Beim Auftragen des Öls nicht reiben. Alternativ kann man einen neuen, sauberen Schwamm in Öl tunken und ihn dann über die bemalte Kartenseite streichen. Mit Saugpapier von der Küchenrolle wird das überschüssige Öl weggetupft. Die fertigen Karten werden entweder auf einer Wäscheleine zum Trocknen aufgehängt oder mit Tesafilm ans Fenster geklebt. Sie sind nun transparent und lassen das Gottessymbol von der Rückseite im Jonabild der Kinder durchscheinen.

(Juli: Rüdiger Maschwitz, aus der Kinderbibelwoche „Lieber Gott! Amen.“ hg. v. Rheinischen Verband für Kindergottesdienst, Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal, Rechte liegen dort)

August

Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. (Ruth 1,16)

Erzählung mit Fußsohlen zu Ruth 1-4 i. A.

Material

- ein hellbraunes Tuch, ca. 80 cm x 80 cm (z. B. Kettuch) oder eine Filzunterlage von Godly Play - Materialien
- ein schmales Seil, ca. 90 cm (z. B. von Kettmaterialien)
- 7 aus Kopierkarton ausgeschnittene Fußsohlen, ca. 15 cm lang (5 davon auf einer Seite in 5 verschiedenen Blautönen angemalt = die Familie aus Israel, 1 von einer Seite in rot = Orpa aus Moab, 1 von der einen Seite in einem anderen Rotton und auf der Rückseite in violett angemalt = Ruth aus Moab)
- 2 kleine aus Kopierkarton ausgeschnittene Fußsohlen, ca. 8 cm lang, Farbe: eine Mischung aus blau und violett (= die Kinder von Ruth und Boas)
- ein Körbchen für die Erzählmaterialien

Geschichte

Was man erzählt	Was man legt
Ich möchte euch gern eine Geschichte zeigen.	<i>Alle Anweisungen aus Sicht der Erzähler*in. Sie sitzen mit den Kindern auf dem Boden im Kreis. Wenn möglich, Kissen oder Teppichfliesen als Sitzmarkierung für die Kinder. Das Körbchen mit den Erzählmaterialien stellen Sie neben sich.</i>
Bist du bereit, für eine Geschichte?	<i>Fragen Sie die Kinder der Reihe nach. Sie können die komplette Frage wiederholen, nur „bereit“ fragen oder einem Kind zunicken. Wechseln Sie einfach ab. Die Frage ist ernstgemeint. Wenn ein Kind „Nein“ antwortet, fragen Sie nach, ob Sie etwas tun können, was dem Kind hilft, bereit zu werden. Wenn ein Kind gar nicht bereit werden kann, darf es den Kreis verlassen.</i>
	<i>Breiten Sie das braune Tuch vor sich aus. Legen Sie das Seil mittig über das Tuch, so das es das Tuch längs halbiert.</i>
Hier ist das Land Israel.	<i>Legen Sie eine Hand in die rechte Tuchhälfte.</i>
Dort ist das Land Moab.	<i>Legen Sie eine Hand in die linke Tuchhälfte.</i>
Im Land Israel gibt es einen kleinen Ort, von dem ihr alle schon einmal gehört habt: Bethlehem.	
Dort lebt eine Familie. Das ist Elimelech, der Vater. Das ist seine Frau Noomi, die Mutter. Und das sind die Söhne der beiden.	<i>Legen Sie im Folgenden für jede der vier Person einen blauen Fuß hin. Merken Sie sich, zu wem welches blau gehört. Die Kinder achten auf so etwas! Ordnen Sie die Füße so, dass sie einander zugewandt sind, d. h. die Zehen zeigen nach innen. Bei vier Füßen ergibt das die Form eines Kreuzes.</i>
Im Land Israel herrscht eine Hungersnot. Die Familie hat bald nichts mehr zu essen.	
Im Land Moab gibt es keine Hungersnot. Elimelech und Noomi überlegen. Sollen sie in ein fremdes Land gehen, weil es dort zu essen gibt? Sollen sie lieber zu Hause, in ihrer Heimat	<i>Drehen Sie alle vier Füße so, dass die Zehen nach Moab zeigen.</i>

bleiben, obwohl es da nichts zu essen gibt? Doch was wird dann mit ihnen und ihren Kindern geschehen? Werden sie verhungern müssen?	
Und so entschließen sie sich, aus Bethlehem in das Nachbarland Moab zu fliehen.	<i>Legen Sie die Füße nacheinander und abwechselnd immer ein Stück weiter nach vorn, dann auf das Seil und schließlich in die Moab-Hälfte. Ändern Sie die Richtung nicht, d. h. die Zehen aller Füße zeigen weiterhin nach links.</i>
In Moab gibt es genug zu essen und so bleiben sie.	
Sie gründen ihr neues Zuhause.	<i>Wenden Sie die Füße wieder einander zu, so wie am Anfang in Israel.</i>
Lange Zeit bleiben sie in Moab. Die Söhne werden erwachsen. Und schließlich heiraten die beiden zwei junge Frauen aus Moab.	
Der eine heiratet Ruth,	<i>roten Ruth-Fuß neben einen der Söhne legen.</i>
der andere Orpa.	<i>roten Orpa-Fuß neben den anderen Sohn legen.</i>
Eines Tages stirbt Elimelech.	
Er wird begraben im Land Moab.	<i>Nehmen Sie den Elimelech-Fuß und schieben sie ihn von links unter das Tuch.</i>
Bald danach sterben auch die Söhne.	
Sie werden neben ihrem Vater begraben.	<i>Nehmen Sie erst den einen Sohn-Fuß und schieben ihn links unter das Tuch, dann den anderen. Achten Sie darauf, dass es jeweils neben „Elimelech“ geschieht.</i>
Nun ist Noomi allein mit ihren Schwiegertöchtern.	
Und auf einmal hat sie Sehnsucht nach ihrer alten Heimat.	<i>Drehen sie den Noomi-Fuß so, dass die Zehen in Richtung „Israel“ zeigen.</i>
Da beschließt Noomi: „Ich will nicht länger in Moab bleiben. Ich will in meine Heimat zurückkehren, zu meinen Verwandten und zu meinem Gott.“	
Zu ihren Schwiegertöchtern sagt sie: „Bleibt ihr in Moab. Denn das ist euer Land und eure Heimat. Hier leben eure Familien. Hier könnt ihr euren Gott verehren.“	<i>Wenden Sie Noomi zu ihren Schwiegertöchtern</i>
Orpa tut, was Noomi sagt und kehrt zu ihrer Familie zurück.	<i>Orpa-Fuß von Noomi und Ruth wegdrehen, so dass er nach links zeigt. Legen Sie ihn auch dichter an den linken Rand des Tuches.</i>
Doch Ruth will Noomi nicht allein lassen. Sie sagt: „Du bist jetzt meine Familie.“	<i>Ruth-Zeh auf Noomi-Zeh legen.</i>
Und sie entscheidet: „Wo du hingehst, gehe ich auch hin.“	<i>Noomi nach rechts Richtung Israel drehen. Ruth direkt danebenlegen. Beide haben nun dieselbe Blickrichtung.</i>
Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.“	<i>Den Ruth-Fuß umdrehen, so dass man nun die violette Seite sieht.</i>
So wandern die beiden nach Bethlehem.	<i>Beide Füße nacheinander nebeneinander auf das Grenzseil legen, danach entsprechend auf die Israelseite. Dort liegen sie nebeneinander.</i>
Dort lebt Boas. Er ist ein Verwandter von Noomis verstorbenem Mann. Er besitzt Felder.	<i>Legen Sie den letzten blauen Fuß vorne rechts auf das Tuch, so dass er zu den Kindern zeigt.</i>
Noomi sagt zu Ruth: „Es ist Erntezeit. Geh auf das Feld von Boas, meinem Verwandten, und sammle dort die Ähren, die beim Ernten heruntergefallen sind. Dann haben auch wir etwas zu essen.“	

Das macht Ruth.	<i>Legen Sie den Ruth-Fuß ein wenig hinter Boas.</i>
Als Boas sie sieht, sagt er zu seinen Leuten: „Lasst Ähren für sie liegen, damit sie mehr sammeln kann.“ Denn Boas weiß, was Ruth für Noomi getan hat und er ist ihr dankbar. Ruth hat ihre Heimat und Familie verlassen, sie hat sich ein neues Volk gewählt und sie hat sich für den Gott Israels entschieden.	<i>Drehen Sie Boas um, so dass er Ruth „sieht“.</i>
	<i>Legen Sie anschließend Ruth wieder neben Noomi.</i>
Später, als Ruth wieder zu Hause ist, sagt Noomi zu ihr: „Wir beide haben es als Witwen sehr schwer. Es ist niemand da, der uns versorgt.“ Denn zur damaligen Zeit konnte das nur ein Mann. Darum schlägt Noomi vor: „Wenn Boas dich heiraten will, dann wären wir versorgt und sicher. Und falls ihr Kinder bekommt, wird unsere Familie weiterleben.“	
Und tatsächlich: Boas heiratet Ruth.	<i>Legen Sie Boas gegenüber von Noomi hin, so dass sie sich „ansehen“. Legen Sie Ruth neben Boas.</i>
Die beiden bekommen Kinder. Ruth, die Ausländerin aus Moab, die sich für Israel und seinen Gott entschieden hat, wird die Großmutter des großen Königs David und eine Vorfahrin von Jesus.	<i>Legen Sie die zwei kleinen Füße zwischen Ruth und Boas.</i>

Kreatividee: Eigene „Fußwege“ barfuß stempeln

Material

- Fingerfarben
- Pinsel
- weißes Tonpapier
- Folie zum Unterlegen
- Möglichkeit zum Füße waschen
- Handtücher
- weitere Stifte zum Schreiben und Malen

Anleitung

Jedes Kind bekommt einen Bogen Tonpapier. Schuhe und Strümpfe ausziehen und eine Fußsohle mit Fingerfarbe einpinseln. Dann den Fuß im Stehen wie einen Stempel auf das Papier drücken. Vorher mit den Kindern eigene Lebenswege reflektieren und sie ermuntern, ihren Weg mit ihren Füßen zu verdeutlichen. Sie können dazu etwas schreiben oder malen.

September

Ach Herr, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung. (Jeremia 1,6)

Dein Wort ward meine Speise, so oft ich's empfang, und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost. (Jeremia 15,16)

Erzählung mit Großbilderbuch zu Jeremia 1,4-19

Material

- DIN A3 – Blätter, dickeres Papier, z. B. Kopierkarton / Tonkarton
- Eddings
- Wachsmalstifte
- Bilder aus Zeitung / Internet
- Locher
- Schnur

Anleitung

Gestalten Sie die Blätter nach den Vorgaben in der Geschichte (unter „Bildmotiv“). Sie können einfache Zeichnungen machen und Bilder aus Zeitungen / Internet verwenden. Diese Bilder müssen beim Ausdrucken / Kopieren ggf. vergrößert werden und werden dann auf der Seite aufgeklebt. Die Blätter werden hochkant bemalt / beklebt und zwar immer nur von einer Seite. Dann werden die Blätter an einer Längsseite gelocht und mit der Schnur als Buch gebunden. Zum Erzählen kann das Großbilderbuch auf zwei Stühle gestellt werden.

Lassen Sie sich Zeit beim Erzählen. Zunächst wird das jeweils neue Bild gesehen. Dann wird dazu erzählt. Danach einen Moment warten und erst dann umblättern.

Mit jüngeren Kindern können Sie jeweils auch erst beschreiben lassen, was die Kinder auf dem Bild sehen, bevor Sie dazu erzählen.

Geschichte

Was man erzählt	Bildmotiv
Der Prophet Jeremia.	<i>Auf der Titelseite steht: Der Prophet Jeremia</i>
	<i>Umblättern</i>
Propheten sind Menschen, denen Gott so nahekommt und die Gott so nahekommen, dass sie wissen was Gott will und was sie anderen Menschen von Gott sagen sollen.	<i>Umriss einer Menschenfigur, die von farbigen Kreisen in der Reihenfolge des Regenbogens komplett umgeben ist: Die Farbe im Kreis direkt um den Menschen ist violett, dann kommen blau, grün, gelb, orange und der äußerste Kreis rot. Schräg rechts über dem Kopf der Figur ein dickes schwarzes Ausrufezeichen.</i>
Jeremia war noch ein junger Mann. Da hörte er das erste Mal Gottes Stimme.	<i>Bild eines Teenagers</i>
Gott sagte zu ihm: „Ich habe dich schon gekannt noch bevor du im Bauch deiner Mutter warst. Schon da habe ich dich ausgewählt, um mein Prophet zu sein.“	<i>Bild einer Schwangeren mit dickem Bauch oder einfache Skizze einer Frau im Profil mit dickem Bauch</i>
Jeremia antwortete: „Ich kann nicht dein Prophet sein. Ich bin viel zu jung. Keiner wird mir zuhören. Keiner wird mich ernstnehmen.“	<i>Bild des Teenagers in der Mitte. Darum einige Ohren malen, die mit einem roten X durchgestrichen sind.</i>
Vielleicht muss ich auch Dinge sagen, die den Menschen nicht gefallen.	<i>Gesicht mit heruntergezogenen Mundwinkeln</i>
Was werden sie dann mit mir tun? Ich habe Angst davor.“	<i>geballte Faust, Zornesblitz</i>
Doch Gott erwiderte: „Sag nicht ‚Ich bin zu jung.‘ Du bist genau richtig.“	<i>Bild des Teenagers, daneben ein Daumen hoch</i>
Geh stattdessen dorthin, wohin ich dich schicke, und erzähle den Menschen, was ich dir sage.	<i>Weg, an dem ein Schild mit Richtungspfeil steht. Am Ende des Weges einen großen offenen Mund malen.</i>

Fürchte dich nicht vor ihnen. Ich bin bei dir. Ich werde dich immer retten.“	<i>Bild des Teenagers, um ihn herum die Regenbogenkreise malen (s. o.)</i>
Dann streckte Gott seine Hand aus und berührte Jeremias Mund. „Schau“, sagte er, „ich lege meine Worte in deinen Mund.“	<i>Gesicht mit offenem Mund, auf den sich das Wort „Wort“ zubewegt. Das „Wort“ ist von einem Regenbogenkreis umgeben.</i>
Nun kannst du sie sagen und die Menschen werden sie hören. Du sollst zu den Völkern sprechen und zu Königen. Denn du kommst in meinem Auftrag!“	<i>Links eine Menschengruppe skizzieren, rechts eine große Krone zeichnen. Dazwischen ein großes Ohr malen.</i>
Und dann fragte Gott: „Jeremia, was siehst du?“ Jeremia antwortete: „Ich sehe einen Zweig, der nach dem Winter zu neuem Leben erwacht und Knospen treibt.“	<i>Zweig mit Knospen</i>
„Genauso ist es mit meinen Worten“, erklärte Gott. „Sie werden erwachen wie ein Zweig nach dem Winter.“	<i>In die Mitte „Gottes Worte“ schreiben und daran Knospen und aufbrechende Blätter malen</i>
Und ich werde darauf achten, dass ich sie halte, auch wenn es Worte sind, die den Menschen nicht gefallen. Wenn die Menschen und die Könige dann wütend auf dich werden und dich verfolgen, so will ich dich nicht verlassen, sondern dich retten.“	<i>Oben links Gesicht mir heruntergezogenen Mundwinkeln, oben rechts geballte Faust und Zornesblitz, mittig Bild des Teenagers in Regenbogenkreisen.</i>
Mit Gottes Worten in seinem Mund konnte Jeremia nicht anders, er ging zu den Menschen und den Königen und sprach zu ihnen.	<i>Weg, auf dem der Teenager steht. Am Wegesrand einmal eine Menschengruppe, dann ein König.</i>
Oft wurden sie wütend über ihn und verfolgten ihn.	<i>Geballte Faust und Zornesblitze</i>
Doch Jeremia blieb Gottes Prophet.	<i>Teenager in Regenbogenkreisen</i>
Und viel später, als er schon viel älter war erkannte Jeremia: „Dein Wort Gott war meine Speise, sooft ich es empfang und du es in meinen Mund legtest. Und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost.“	<i>Das Kalenderbild vom September</i>
<p><i>Die folgenden Fragen sind ergebnisoffen und laden die Kinder ein, sich zu äußern. Jede*r kann, keine*r muss antworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Nehmen Sie die Antworten wahr, aber bewerten Sie sie nicht.</i></p> <p>Ich frage mich, ob es wohl auch heute noch Propheten gibt?</p> <p>Jeremia war ja noch sehr jung, als Gott ihn beauftragte. Ich frage mich, ob auch Kinder Propheten sein können?</p> <p>Und was würden Kinder den Menschen wohl von Gott sagen?</p>	

Kreatividee

Ein eigenes Prophetenbild gestalten

Material

- Sofortbildkamera
- DIN A4 oder DIN A3 – Papier
- Kleber
- Wachsmalstifte, alternativ Wasserfarben
- Karten mit Zusprüchen / Segensworten (s. S. 33)

Anleitung

Jedes Kind am besten schon zu Beginn des Kindergottesdienstes mit einer Sofortbildkamera fotografieren. Dann haben die Bilder Zeit zum Entwickeln, bis sie in der Kreativphase gebraucht werden. Weiterer Vorteil der Sofortbildkamera: Es gibt keine Bilddatei, die Kinder nehmen ihr Bild (das einzige, das von ihnen existiert) mit nach Hause. So bleibt das Recht am eigenen Bild gewahrt.

In der Kreativphase das Bild auf ein DIN A4 oder DIN A3 – Blatt kleben, je nachdem, welche Größe die Kinder haben wollen. Dann um sich herum mit Wachsmalstiften oder Wasserfarben Regenbogenkreise malen.

Anschließend sucht sich jedes Kind einen Zuspruch / Segenswort aus und klebt es mit auf sein Bild.

Vorschläge für Zuspruch / Segensworte

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.	Ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt bist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht. Denn ich bin mit dir in allem, was du tun wirst.	Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.
Bittet, so wird euch gegeben. Suchet, so werdet ihr finden. Klopfet an, so wird euch aufgetan.	Mein Kind, deine Schuld ist vergeben.	Du bist mein geliebtes Kind. Über dich freue ich mich.
Selig sind, die Frieden stiften. Sie werden Gottes Kinder heißen.	Ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.	Barmherzig und gnädig ist Gott, geduldig und von großer Güte.
So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eigenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, gerettet werden.	Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.	Denn Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.	Ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück. Denn du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich.	Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig. Und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.
Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, der wird nimmermehr hungern.	Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. Und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.	Ich bin das Licht der Welt. Wer an mich glaubt wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern hat das Licht des Lebens.
Ich bin der gute Hirte. Ich kenne jedes meiner Schafe mit Namen und meine Schafe kennen mich. Und ich würde mein Leben lassen für meine Schafe.	Ich bin die Tür. Niemand kommt zum Vater außer durch mich.	

Oktober

Hanna trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten. (Lukas 2,38)

Erzählung mit Handpuppe zu Lukas 2,36-40

Material

- eine Frauen- / Mädchenhandpuppe (z. B. von Living Puppets), möglichst mit grauen Haaren, ansonsten der Puppe ein Kopftuch umbinden und sie mit anderer Kleidung als alte Frau kostümieren

Geschichte

„Ich bin Hanna. Ja, ja, ich bin schon recht alt. Das seht ihr ja. Ich könnte glatt eure Großmutter sein, so vom Alter her. Obwohl ich selbst keine Enkelkinder habe. Als ich noch jung war, war ich mal verheiratet. Doch schon nach sieben gemeinsamen Jahren ist mein Mann gestorben. Und Kinder hatten wir leider keine. Also habe ich jetzt auch keine Enkelkinder. Nun ja. Seit mein Mann tot ist, lebe ich also allein. Und das ist nun schon ziemlich lange so. Darüber bin ich alt geworden. Das habt ihr ja schon bemerkt. Zum Glück hatte ich immer eine Aufgabe. Ich bin nämlich eine Prophetin. Wisst ihr, was Prophetinnen sind? Prophetinnen sind Menschen, denen Gott so nahekommt und die Gott so nahekommen, dass sie wissen, was Gott will und was sie anderen Menschen von Gott sagen sollen. So eine bin ich. Ich lebe übrigens nicht hier. Ich komme aus Israel. Das hatte ich noch gar nicht gesagt, oder? Aber ich lebe nicht irgendwo in Israel. Ich wohne in Jerusalem, ganz nahe am Tempel Gottes. Und immer, immer gehe ich zum Tempel, jeden Tag. Das mache ich schon all die Jahre. Und wisst ihr warum? Weil ich als Prophetin ganz für Gott da sein will. Tag und Nacht bete ich im Tempel. Ich faste regelmäßig, damit ich mich ganz auf Gott konzentrieren kann. Denn es kann ja zu jeder Zeit geschehen, dass Gott mir etwas sagt. Da muss ich gut hinhören und bereit sein. Denn dann muss ich Gottes Worte ja den Menschen weitersagen. Naja, ich habe all die Jahre gut hingehört. Und da habe ich etwas mitbekommen, etwas ganz Erstaunliches. Wisst ihr, den Menschen aus meinem Volk und der Stadt Jerusalem geht es gar nicht gut. Römische Soldaten haben unser Land besetzt. Der römische Kaiser Augustus, holt sich unser Geld, damit er gut leben kann. Wir sind wie Gefangene im eigenen Land. Aber – wie gesagt – ich habe immer gut hingehört, wenn Gott etwas gesagt hat. Und darum kannte ich ein Geheimnis. Ich wusste, dass Gott sein Volk Israel und seine Stadt Jerusalem erlösen wollte. Ich wusste, dass Gott einen Retter schicken würde. Auch darum war ich immer am Tempel. Ich wollte diesen Retter mit eigenen Augen sehen. Wenn er denn dann endlich kommt. Und so wartete ich viele, viele Jahre lang. Und dann, eines Tages kamen eine Frau und ein Mann mit ihrem Baby zum Tempel. Ich habe mich ein bisschen umgehört. Die Frau heißt Maria und der Mann heißt Josef. Das Baby war ihr erstes Kind, ihr erster Sohn. Wisst ihr, bei uns gehört es sich so, dass man den ersten Sohn zum Tempel brachte, um ihn Gott zu zeigen, ihn – in gewissem Sinn – Gott zu schenken. Der erste Sohn, der gehörte Gott. So war es immer gewesen. Ich seh also die kleine Familie kommen. Und da hatte ich das Gefühl, als ob Gott mir einen Stups gibt. Ich gehe zu der Familie hin und schaue mir das Kind an. Und – wirklich – da kommt Gott mir so nahe und ich komme Gott so nahe, dass ich auf einmal weiß, wer das Kind ist. Und dann habe ich, die Prophetin, die so viele Jahre gewartet hatte, meine Stimme erhoben. Und ich habe zu allen, die es hören wollten, gesagt: „Ich lobe meinen Gott! Ich preise meinen Gott! Ja, gelobt sei Gott! Denn jetzt ist er gekommen, um sein Volk zu besuchen. Jetzt ist er da, um Jerusalem und uns alle zu retten.“ Und wisst ihr was? Nun weiß ich, dass mein langes Leben einen Sinn gehabt hat. Ich war zur richtigen Stunde am richtigen Ort. Ich habe Gottes Retter gesehen!

Kreatividee

Zu diesem Kindergottesdienst könnten die Großeltern / Senior*innen der Gemeinde mit eingeladen werden. Die Kinder interviewen die älteren Menschen zu ihren Erfahrungen mit Gott. Das muss vorbereitet sein, d. h. in der Einladung muss die Idee des Interviews deutlich werden. Im Senior*innenkreis kann darüber vorher schon einmal gesprochen werden. Umgekehrt können auch die Kinder von eigenen Erfahrungen mit Gott erzählen. Dazu kann man gemütlich zusammen sitzen bei etwas zu essen und zu trinken.

Alternativ: Gestaltung einer Collage

Material

- Bilder von alten Menschen, Babys, Familien mit Baby (vorher aus Zeitungen sammeln, Internet ausdrucken)
- DIN A3 – Papier
- Kleber
- farbige Stifte (Wachsmalstifte, Jaxons)

Anleitung

Sucht euch einen alten Menschen und ein Baby aus. Reißt aus den Bildern den Teil heraus, den ihr braucht. Klebt die beiden Bildteile dann auf das Blatt Papier. Überlegt, wo sie hinsollen, ob sie nah beieinander liegen oder weiter weg voneinander. Danach könnt ihr das Bild weitermalen oder einfach mit Farben weitergestalten. Ihr könnt an Hannas Geschichte denken. Ihr könnt auch eure eigene Geschichte daraus machen.

Zum Abschluss gibt es eine Museumsrunde, ohne dass noch etwas zu den Bildern gesagt wird.

Oder:

Bei Jüngeren: Wer mag, kann etwas zu seinem Bild erzählen. Keiner muss!

Bei Älteren: Sie können sich zu zweit zusammentun und sich gegenseitig ihr Bild vorstellen.

November

Josef aber gedachte, Maria heimlich zu verlassen. (Matthäus 1,19)

Da stand Josef auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich bei Nacht und floh nach Ägypten. (Matthäus 2,14)

Erzählung mit Sandbildern am OHP zu Matthäus 1,18-25; 2,13-15.19-23

Material

- Overheadprojektor
- Glas(bilder)rahmen mit Rand (Rand mit Isolierband abdichten)
- Quarzsand (Baumarkt)
- ggf. einen Borstenpinsel zum Zeichnen, falls man nicht mit dem Finger zeichnen will
- einen Strohhalm

Anleitung

Legen Sie den Glasrahmen auf den OHP und streuen Sie eine dünne(!) Sandschicht darauf, so dass das Lichtbild des OHP an der Wand komplett schwarz ist. Der Sand lässt sich dafür am besten verteilen, indem man den Glasrahmen etwas anhebt und leicht schüttelt (eine Bewegung etwa wie beim Sieben von Sand). Zeichnen Sie während des Erzählens mit dem Finger in den Sand.

Beobachten Sie dabei das Bild, das entsteht. Es braucht etwas Zeit. Nehmen Sie sich diese Zeit.

Um das Bild wieder schwarz zu machen, wiederholen Sie die leichte Schüttelbewegung.

Vorher unbedingt das Ganze üben!

Die Geschichte

Was man tut	Was man erzählt
<i>Strichmännchen zeichnen</i>	Das ist Josef aus Nazareth. Er war ein angesehener Bauhandwerker.
<i>Neben Josef einen Hausumriss zeichnen</i>	Er behaute Steine, baute Häuser und besserte Brunnen aus. Manchmal bekam er den Auftrag, Holzbalken und Bretter zu sägen und ein stabiles Dach zu zimmern.
<i>Bild schwarz machen</i>	
<i>Strichmännchen in die Mitte zeichnen</i>	Der begabte und zuverlässige Bauhandwerker und Zimmermann Josef
<i>Neben das Strichmännchen ein Ausrufezeichen machen</i>	war nicht nur in Nazareth bekannt und für seine Arbeit geschätzt,
<i>einige weitere Ausrufezeichen mit Abstand um Josef herum machen</i>	sondern auch in den Nachbardörfern Galiläas. Ihm gelang alles sehr gut. Überdies war ein frommer Mann und befolgte jedes von Gottes Geboten.
<i>Bild schwarz machen</i>	
<i>Strichmännchen zeichnen</i>	Josef war frisch verlobt mit
<i>Strichfrauen daneben zeichnen</i>	Maria.
<i>Herz um beide zeichnen</i>	Er liebt sie sehr.
<i>Bild schwarz machen</i>	
<i>Gesicht mit heruntergezogenen Mundwinkeln zeichnen (Kreis, zwei Punkte, Bogen nach unten als Mund)</i>	Und doch war er nicht glücklich, seitdem er wusste, dass Maria schwanger war. Denn das Kind war nicht von ihm! Seit Tagen grübelte er: „Sie erwartet ein Kind. Aber das Kind ist nicht von mir. Kann ich es annehmen und lieben? Werde ich ihm ein guter Ziehvater sein? Ist meine Liebe zu Maria stark genug? Oder ist es das Beste, mich von ihr zu trennen?“
<i>Bild schwarz machen</i>	
<i>Liegendes Männchen zeichnen</i>	Es war Nacht. Josef schlief.
	Da erschien ihm ein Engel im Traum:

<i>Mit dem Strohalm vorsichtig Sand wegpusten, und zwar von oben kommend in Richtung liegender Josef</i>	
	„Josef! Im Kind, das Maria erwartet, wirkt Gottes Heiliger Geist. Jesus ist der heilige Sohn Gottes, der Immanuel. Denn: Gott ist mit ihm. Er wird einen Vater brauchen, der ihn mit Liebe großzieht, einen gottestreuen Vater, wie du einer bist. Jesus wird einmal der Friedenskönig, der die Menschen tröstet, heilt, von Schuld und Last befreit.“
<i>Bild schwarz machen</i>	
<i>Stehendes Strichmännchen zeichnen</i>	Da wachte Josef auf
<i>Strichfrauhen daneben zeichnen</i>	und flüsterte: „Nichts kann mich von Maria trennen.“
<i>Herz um beide zeichnen</i>	Ich sage Ja zu Jesus, denn Gott ist mit uns und mit unserem Kind!“
<i>Bild schwarz machen</i>	
<i>Mit zwei Fingern diagonal Punkte wie Fußspuren über die Fläche laufen lassen</i>	Zur Volkszählung musste Josef in seine Geburtsstadt Bethlehem gehen und sich dort in eine Steuerliste eintragen.
<i>Neben der ersten Fußspur mit zwei Fingern eine zweite Spur laufen lassen</i>	Maria ging mit ihm.
<i>Bild schwarz machen.</i>	
<i>Strichmännchen zeichnen, mit etwas Abstand daneben Strichfrauhen zeichnen</i>	Nun waren Josef und Maria in der Davidstadt, in Bethlehem.
<i>Zwischen beide ein Baby zeichnen</i>	Dort gebar Maria Jesus.
<i>Bild schwarz machen</i>	
<i>Liegendes Männchen zeichnen</i>	Es war Nacht. Alle schliefen. Auch Josef schlief.
	Zum zweiten Mal erschien dem Josef der Engel im Traum:
<i>Mit dem Strohalm vorsichtig Sand wegpusten, und zwar von oben kommend in Richtung liegender Josef</i>	
	„Flieh mit Maria und Jesus nach Ägypten. König Herodes hat Angst vor dem Kind. Er denkt, es bedroht seinen Thron. Er will es töten.“
<i>Bild schwarz machen</i>	
<i>Wieder diagonal (dieses Mal aber die andere Diagonale) mit zwei Fingern Punkte wie Fußspuren über die Fläche laufen lassen. Neben der ersten Fußspur mit zwei Fingern eine zweite Spur laufen lassen.</i>	Noch in derselben Nacht stand Josef auf und nahm das Kind und Maria mit sich und floh nach Ägypten.
	Denn Gott hatte seinen heiligen Sohn nach Ägypten gerufen.
<i>Bild schwarz machen</i>	
<i>Liegendes Männchen zeichnen</i>	Es war Nacht, einige Jahre später. Josef schlief.
	Herodes war gestorben und da erschien der Engel dem Josef ein drittes Mal:
<i>Mit dem Strohalm vorsichtig Sand wegpusten, und zwar von oben kommend in Richtung liegender Josef</i>	
	„Steh auf, Josef! Nimm Jesus und Maria und geht zurück nach Nazareth.“
<i>Bild schwarz machen</i>	

<i>Von unten nach oben mit zwei Fingern erst eine Fußspur, dann daneben eine zweite und schließlich daneben noch eine dritte Fußspur machen</i>	So geschah es.
<i>Bild schwarz machen</i>	
<i>Strichmännchen zeichnen</i>	Dort arbeitete Josef wieder als Bauhandwerker.
<i>Mit Abstand daneben Strichfrauen zeichnen</i>	Er war glücklich mit Maria.
<i>Zwischen beide ein drittes Strichmännchen zeichnen</i>	Er zog Jesus auf wie seinen eigenen Sohn und sah in ihm ein Geschenk Gottes.
<i>Herz um alle zeichnen</i>	Er fühlte: „Gott war mit ihm“.

Erzähltext: Ewald Schulz

Kreatividee: Sandbilder zur Geschichte

Material

- leere Marmeladengläser mit Deckel
- Quarz- oder Fugensand aus dem Baumarkt
- Farbpigmente (z. B. Gerstaecker CREATIV Pigmente, ungiftig, für Kinder geeignet, unter www.gerstaecker.de)
- Teelöffel
- kleine Schälchen
- Pritstifte
- Küchenpapierrolle, um die Pritstifte zwischendurch wieder zu reinigen
- Flüssigkleber
- dickeres Papier, DIN A3
- Bleistifte zum Vorzeichnen

Anleitung

Herstellung des farbigen Sandes:

Die Marmeladengläser zu $\frac{3}{4}$ mit Quarzsand befüllen. Dann einen Teelöffel Farbpigmente zugeben. Den Deckel auf dem Marmeladenglas zudrehen und alles gut durchschütteln, bis sich die Pigmente mit dem Sand vermischt haben. Wenn nur noch wenig farbiger Sand im Glas ist, zunächst nur Sand zugeben und alles wieder gut durchschütteln. Erst wenn die Farbe zu blass wird, wieder Farbpigmente zugeben.

Jedes Kind bekommt ein Blatt. Es kann mit dem farbigen Sand ein Bild zur Geschichte gestalten. Dazu füllt es sich den jeweiligen farbigen Sand in ein kleines Schälchen. Auf dem Blatt werden die Stellen, die farbig werden sollen, mit Kleber bestrichen (für Linien Flüssigkleber verwenden, für Flächen Pritstift). Dann wird der betreffende Sand darauf gestreut. Der überschüssige Sand wird vom Blatt wieder ins Schälchen zurückgefüllt oder direkt in den Mülleimer entsorgt. Dafür muss man das Blatt gewölbt halten. Immer nur mit einer Farbe arbeiten, erst danach mit der nächsten.

Dezember

Siehe, ich bin des Herrn Magd. (Lukas 1,38)

Erzählung mit Kerzen zu Lukas 1,26-38

Material

- eine blaue Stumpenkerze (Maria), Höhe 10 cm
- eine höhere weiße Kerze (Engel Gabriel), Höhe 15 cm
- 6 kleine, weiße Stumpenkerzen, Höhe 6 cm
- Streichhölzer
- ein glattes, braunes Tuch als Unterlage, alternativ ein Bogen braunes Tonpapier
- ein Körbchen mit den Erzählmaterialien
- ein Eimer Wasser zur Sicherheit

Wichtig: Die Kerzen sollten neu sein, so dass man sie gut aneinander anzünden kann!

Wenn man bereits angebrannte Kerzen verwendet, kann es sinnvoll sein, eine dünne, lange Anzündekerze (z. B. Vigilkerze) zu verwenden, um die Flamme weiterzugeben.

Geschichte

Was man erzählt	Was man macht
Ich möchte euch gern eine Geschichte zeigen.	<i>Alle Anweisungen aus Sicht der Erzähler*in Sie sitzen mit den Kindern auf dem Boden im Kreis. Wenn möglich, Kissen oder Teppichfliesen als Sitzmarkierung für die Kinder. Das Körbchen mit den Erzählmaterialien stellen Sie neben sich.</i>
Bist du bereit, für eine Geschichte?	<i>Fragen Sie die Kinder der Reihe nach. Sie können die komplette Frage wiederholen, nur „bereit“ fragen oder einem Kind zunicken. Wechseln Sie einfach ab. Die Frage ist ernstgemeint. Wenn ein Kind „Nein“ antwortet, fragen Sie nach, ob Sie etwas tun können, was dem Kind hilft, bereit zu werden. Wenn ein Kind gar nicht bereit werden kann, darf es den Kreis verlassen.</i>
Die Geschichte spielt in Israel, vor langer Zeit. Maria war eine junge Frau und lebte bei ihrer Familie in Nazareth. Sie war mit Josef verlobt. Er wohnte nur einige Gassen entfernt von ihrem Elternhaus. Heute war Maria allein Zuhause. Wie jeden Morgen saß sie auf dem Boden an ihrem Webstuhl. Doch heute ging ihr die Arbeit nicht von der Hand. Wie viele Menschen in Galiläa sehnte sie sich danach, dass das Leben sich änderte. Sie seufzte: „Gott erhöere uns! Seit Jahren leben wir unter römischer Besatzung und leiden unter den hohen Abgaben an König Herodes. Wir sehnen uns nach einem König, der gerecht ist, der den Armen hilft und Gutes tut.“	<i>Breiten Sie das braune Tuch aus. Stellen Sie die „Maria-Kerze“ unangezündet etwas rechts von sich in die Tuchmitte.</i>
	<i>Gabriel-Kerze anzünden</i>
Auf einmal trat der Engel Gabriel bei Maria ein und rief ihr fröhlich zu: „Ich grüße dich, Maria!“	<i>Gabriel-Kerze links von Ihnen auf das Tuch stellen, auf einer Höhe mit „Maria“, aber mit so viel Abstand zu ihr, dass später noch die 6</i>

	<i>kleinen Stumpenkerzen mit etwas Abstand zwischeneinander in einer Linie dazwischen aufgestellt werden können.</i>
Da erschrak Maria sehr. Der Engel sprach freundlich:	
„Maria, hab keine Angst, denn Gott ist mit dir!	<i>1. kleine Kerze an Gabriel entzünden und vor Gabriel in Richtung Maria stellen.</i>
Wonach sich alle Menschen sehnen, wird erfüllt werden.	
Dich, Maria, wird Gott erheben.	<i>2. kleine Kerze an 1. Kerze entzünden und vor die 1. Kerze in Richtung Maria stellen.</i>
Du wirst den Friedenskönig zur Welt bringen. Nenne ihn Jesus!	<i>3. kleine Kerze an 2. Kerze entzünden und vor die 2. Kerze in Richtung Maria stellen.</i>
Er wird der Sohn des Höchsten sein und den Menschen von der ewigen Liebe Gottes erzählen.	<i>4. kleine Kerze an 3. Kerze entzünden und vor die 3. Kerze in Richtung Maria stellen.</i>
Jesus wird helfen: aus der Not befreien, trösten und heilen. Und seine Herrschaft wird kein Ende nehmen.“	<i>5. kleine Kerze an 4. Kerze entzünden und vor die 4. Kerze in Richtung Maria stellen.</i>
Darüber erschrak Maria noch mehr. Sie konnte nicht glauben, dass sie es sei, die Gott auserkoren hat und fragte: „Wie soll das geschehen? Josef ist noch nicht mit mir verheiratet. Erst nach der Heirat dürfen wir zusammenleben und schlafen.“ Als der Engel ihr antwortete, klangen seine Worte wie ein Liebeslied:	
„Gottes Heiliger Geist wird bewirken, dass du Gottes Kind bekommst. Jesus wird heilig sein und zu Gott gehören. Er wird seinem Vater im Himmel ganz nahe sein und Gott wird ihm ganz nahe sein.“	<i>6. kleine Kerze an 5. Kerze entzünden und vor die 5. Kerze in Richtung Maria stellen. Gabriel und Maria sind jetzt durch die sechs kleinen Kerzen miteinander auf einer Linie verbunden.</i>
Maria erkannte, welches Wunder ihr verkündet wurde und gefasst antwortete sie:	
„Ich will Gott dienen mein Leben lang. So wie Gott will, soll es geschehen.“	<i>Mit der 6. Kerze Maria anzünden. Die 6. Kerze wieder an ihren Ort zurückstellen.</i>
Im selben Augenblick verließ Gabriel sie.	<i>Gabriel wegnehmen, sich zur Seite wenden und dann erst die Gabriel-Kerze auspusten.</i>
Bevor Maria die Arbeit am Webstuhl wieder aufnahm, betete sie:	
„Gott, ich lobe dich von ganzem Herzen.	<i>6. Kerze mit ein wenig Abstand auf die andere Seite von Maria stellen. Im Folgenden bilden die sechs kleinen Kerzen einen lockeren Kreis um Maria. Denken Sie sich also eine Kreislinie um Maria, auf der Sie die anderen Kerzen der Reihe nach platzieren.</i>
Von nun an werden die Menschen mich als glücklichste Frau der Welt ansehen. Denn du hast mich auserkoren und mit Jesus gesegnet, deinem Heiligen Sohn.	<i>5. Kerze auf gedachter Kreislinie mit Abstand zur 6. Kerze aufstellen.</i>
Du bist barmherzig für alle Zeit zu allen, die dich kennen.	<i>4. Kerze auf gedachter Kreislinie mit Abstand zur 5. Kerze aufstellen.</i>
Die Mächtigen und die mit Gewalt herrschen stürzt du von ihrem Thron. Dafür machst du die Kleinen und Ohnmächtigen groß.	<i>3. Kerze auf gedachter Kreislinie mit Abstand zur 4. Kerze aufstellen.</i>
Die Hungrigen machst du satt. Dafür gehen die Reichen leer aus.	<i>2. Kerze auf gedachter Kreislinie mit Abstand zur 3. Kerze aufstellen.</i>

Du hilfst deinem Volk Israel, so wie du es versprochen hast. Und darum will ich dir dienen, mein Leben lang.“	<i>1. Kerze auf gedachter Kreislinie mit Abstand zur 2. Kerze aufstellen, so dass der Kreis nun vollständig ist.</i>
Und die Liebe Gottes umgab Maria.	

(Erzähltext: Ewald Schulz)

Kreatividee

Kerzen gestalten

Material

- Stumpenkerzen
- Wachsplatten
- Brettchen
- Ausstechförmchen
- Bleistift zum Vorzeichnen
- Schere / Cuttermesser

Weihnachtsfeier

- Plätzchen / Lebkuchen / Printen etc.
- Kakao / Kinderpunsch / Wasser / Saft